

**St. Peter's Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu  
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-  
 bezahlung:  
 für Canada . . . \$1.00  
 für andere Länder . . . \$1.50  
 Anzeigen werden berechnet zu  
 50 Cents pro Zeile einseitig für die  
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
 nachfolgende Einrückungen.  
 Solalanzeigen werden zu 10 Cents pro  
 Zeile wöchentlich berechnet.  
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine erscheinende katholische Familien-  
 zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-  
 t zurückgewiesen.  
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Muenster, Sask., Canada.

# St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

**St. Peter's Bote,**  
 the oldest German Catholic news-  
 paper in Canada, is published every  
 Wednesday at Muenster, Sask. It is  
 an excellent advertising medium.  
 Subscription \$1.00 per year, pay-  
 able in advance.  
 ADVERTISING RATES:  
 Transient advertising 50 cents per  
 inch for first insertion, 25 cents per  
 inch for subsequent insertions. Read-  
 ing notices 10 cents per line. Dis-  
 play advertising \$1.00 per inch for  
 4 insertions, \$10.00 per inch for one  
 year. Discount on large contracts.  
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
 rable 1st insertion, 8 cts. later ones.  
 No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuited to a Catholic family paper.  
 Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Muenster, Sask., Canada

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Rascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Muenster, Sask., Canada.

12. Jahrgang, No. 29. Muenster, Sask., Mittwoch, den 1. September 1915. Fortlaufende No. 607.

## Vom Weltkrieg.

Auch während der vergangenen Woche war die Aufmerksamkeit der ganzen Welt wieder nach dem östlichen Kriegsschauplatz gerichtet, wo die Deutschen noch immer siegreich vorandringen. Die wichtigsten Begebenheiten auf diesem Schauplatz waren die Einnahme der Festung Dniowez, der Stadt Bialystok und die des Hauptstützpunktes der russischen Armee, Brest-Litowsk, sowie das Vordringen der Oesterreicher nach Kowel und Maloryno. Auf diese Weise ist den Zentralmächten der Besitz der Haupt-Eisenbahnlinie gesichert, welche von Königsberg über die deutsche Festung Löben nach Dniowez, Bialystok, Brest-Litowsk, und von dort südlich nach Kowel führt. Durch den Besitz dieser strategisch ungemein wichtigen Bahn wird den Deutschen die Verfolgung der russischen Hauptarmee ungemein erleichtert, und zugleich die Bahnverbindung zwischen dieser und ihrem linken Flügel, der vor zwei Monaten an den Dniester abgedrängt wurde, abgeschnitten.

Das Unglück, welches sich in den letzten Monaten beständig an den Fersen des Großfürsten Nikolajewitsch heftet, war nicht dazu geeignet, eine hoffnungsfreudige Begünstigung für die Bewilligung eines neuen Kriegskredits zu erwecken. Diese wurde hervorgebracht durch die bereits kurz gemeldete Antündigung des Dumapräsidenten, daß die Deutschen bei Riga 3 Kreuzer und 7 Zentner verloren hätten, und daß ein englisches Unterseeboot den großen deutschen Schlachtkreuzer „Moltke“ versenkt habe. Die Mitglieder der Duma fielen einander vor Freude um den Hals und bewilligten gerne den verlangten Kredit. Seitdem hat man von diesem siegreichen Seegesicht nichts mehr gehört, und kein offizieller Bericht hat etwas darüber verlauten lassen. Die englische Admiralität hat auch immer noch nicht den Untergang des „Moltke“ bestätigt, und wir können die Antündigung des Dumapräsidenten bis auf weiteres für einen politischen Trick halten.

An den übrigen Fronten ist auch in dieser Woche nichts von Bedeutung vorgefallen. Feste Kämpfe fanden wohl fast täglich statt, ohne jedoch zu wichtigen Resultaten zu führen.

Die Schwierigkeiten zwischen den Ver. Staaten und Deutschland die zu entstehen drohten, weil auf der kürzlich torpedierten „Arabic“ zwei Amerikaner ihr Leben einbüßten, haben sich gelegt. Die deutsche Regierung hat in Washington erklärt, daß sie bis jetzt ohne offiziellen Bericht über den Vorgang sei, daß sie aber, falls es sich herausstelle, daß der Befehlshaber des betreffenden Unterseebootes seine Instruktionen überschritten habe, volle Genugtuung leisten werde.

Aus Wien wurde am 21. August folgende amtliche Mitteilung berichtet: „Das Vordringen der Verbündeten gegen Brest-Litowsk hat einen großen Teil der russischen Armee in den Bezirk der Festung zusammengeändert. Der Rückzug nach östlicher Richtung hat für die Truppen und Trainkolonnen nur wenige Meilen zur Verfügung. Der Feind leistet starken Widerstand, besonders westlich von Brest-Litowsk an bei

den Ufern des Flusses. Trotzdem hat der rechte Flügel unserer Belagerungstruppen mehrere vorgelegene Stellungen östlich Rokitno genommen. Am nördlichen Ufer des Bug, unweit Wolczyn, haben die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand den Feind durch Erfürung seiner Verschanzungen vertreiben. Die Armeegruppe des General von Kövch bringt gegen die obere Pulwa vor. An dem Bombardement von Nowo Georgiewsk, das von unseren Verbündeten genommen wurde, haben sich unsere schweren Mörser erfolgreich beteiligt. Bei Wladimir-Wolynski und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.“

Berlin berichtete über Amsterdam und London: Dr. K. Helfferich, der deutsche Schatzamtssekretär, hielt anlässlich der zweiten Lesung der Kriegsanleihe von 2,500,000,000 im Reichstag die folgende Rede: „Bis jetzt sind 20 Billionen Mark bewilligt worden, und unsere Abschätzungen der Kriegskosten sind immer noch kleiner als sie in Wirklichkeit nötig sind. Die Ausgaben in einem einzigen Monat sind noch um ein Drittel höher als während des ganzen Jahres 1870, doch weiß jeder Deutsche, daß auch diese Opfer nicht vergehlich sein werden. Die Gewährung neuer Millionen bedeutet die Garantie einer unerschütterlichen Entschlossenheit seitens des deutschen Volkes. Während des Krieges werden wir die ungeheure Last, die das Volk jetzt zu tragen hat, durch neue Steuern nicht noch schwerer machen. Eine Steuer auf Kriegsprofite kann erst nach dem Kriege erhoben werden, und wird sowohl in bar als in Kriegsanleihen zahlbar sein. Unsere ökonomische Zukunft muß von der ungeheuren Bürde des Krieges freigemacht werden, und die schwere Last von Tausenden von Millionen wird Jahrzehnte lang von den Anhängern des Krieges, aber nicht von uns, zu tragen sein. Die beiden ersten Kriegsanleihen wurden teilweise aus der Kriegskasse gedeckt und teilweise in bar aus der Reichshauptkasse. Dazu kommt das Surplus des außerordentlichen Budgets von 1914-15, das anstatt der erwarteten 58,000,000 Mark 219,000,000 Mark betrug.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Dr. K. Helfferich, daß alle Spekulationsgeschäfte suspendiert werden mußten, da das Vaterland alles verfügbare Geld brauche. Bis jetzt sind die deutschen Gesamtausgaben die höchsten gewesen, aber diejenigen Englands sind noch größer.

Am 22. August gab die deutsche Oberste Heeresleitung folgendes bekannt: „Die Armee unter General von Eichhorn hat weitere Fortschritte östlich von Kowno gemacht. Bei der Erstürmung einer Stellung nördlich von Schatwintase wurden 750 Russen gefangen genommen. Die Zahl der russischen Gefangenen in den Kämpfen westlich Lykocin wurde auf mehr als 1100 erhöht. Die Armee Gallwitz dringt weiter südlich vom Karow vor und hat die Bahnlinie von Bialystok nach Brest-Litowsk überschritten. Während der letzten zwei Tage wurden 13 Offiziere und mehr als 3550 Mann gefangen genommen. Auf siegreichem Vormarsch überschritt die Eisenbahnlinie, die von Bialystok über Bielsk, Kleszczeli und Wyhota-Litowsk nach Brest-

Litowsk führt. Deutsche Truppen trieben am Sonntag morgen die Russen, die wieder festen Fuß gefaßt hatten, aus ihren Stellungen. Mehr als 3000 Gefangene wurden gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Armee-Matrosen: Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an Armen des Krotkatalewa und des Bug oberhalb von Drogobitski und unterhalb des Krzna machen Fortschritte. Die Kämpfe bei Wiszka, nördlich davon und nordöstlich von Wlodawa dauern fort.“

Die Wiener amtliche Erklärung lautet wie folgt: „Die Truppen unter General von Kövch haben auf neue den Feind aus mehreren Stellungen über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Bahnlinie gewonnen. Die Armee unter Erzherzog Josef Ferdinand gewann Boden in erneuertem Kampf bei Wyhota-Litowsk. Hier sowie westlich von Brest-Litowsk und Wlodawa stieß der Vormarsch der Verbündeten auf heftigen Widerstand.“

Aus Konstantinopel wurde amtlich gemeldet: „Nach heftiger Vorbereitung durch Land- und Seeschiffe hat der Feind am 21. August in Stärke von mehr als einer Division den Distrikt von Anaforta angegriffen, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am selben Nachmittag brach ein feindlicher Angriff bei Ari Burnu in unserem Feuer zusammen.“

Am 23. August meldete Berlin amtlich: Die Truppen des General von Eichhorn machen weitere Fortschritte im Osten von Kowno. Am 20. haben wir die Festung Dniowez ein, die von den Russen aufgegeben worden war. Nördlich und südlich von Lykocin fanden erfolgreiche Kämpfe statt. Lykocin wurde eingenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden tausend Gefangene mit 15 Offizieren gemacht und 77 Maschinengewehre erbeutet. Verzeirte russische Gegenangriffe östlich von Bielsk schlugen mit beträchtlichen Verlusten für den Feind fehl und wir rücken südlich von dieser Stadt vor. Unter heftigen Kämpfen hat die Armeegruppe des Prinzen Leopold die Kleszozze-Veranzza-Linie überschritten und unternimmt weitere erfolgreiche Angriffe. Wir machten 3050 Gefangene und erbeuteten 16 Maschinengewehre. Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: Vor Brest-Litowsk ist die Situation unverändert. An beiden Seiten von Switjorze und bei Wiszka, östl. von Wladawa, wurde der Feind geschlagen und nach Nordosten getrieben.“

Ferner berichtete Berlin: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgende Depesche geschickt: „Dank Gottes gnädiger Hilfe, der erprobten Tapferkeit des Eroberers von Antwerpen, General von Bessler, dem Heldenmut unserer vortrefflichen Truppen und der ausgezeichneten deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung, Nowo Georgiewsk, in unseren Händen. Tiefbewegt habe ich soeben meinen tapferen Truppen, deren Geist glänzend war, meinen Dank ausgesprochen. Es ist eine der feinsten Befestigten, die je von einer Armee vollführt wurden. Es war ein erhebener Tag, für den ich demütig Gott danke. Die Beute von Kowno ist auf 600 Geschütze erhöht worden.“

Der Reichskanzler erteilte folgende

Antwort: „Voll Dankbarkeit zu Gott frohlockt das ganze Volk über die Heldentat der Armee und blüht in dem Bewußtsein, daß unsere Sache gerecht ist, in vollem Vertrauen in die Zukunft. Der einmütige Beschluß des Reichstags zeigt, daß das ganze Volk fest gemeint hinter unserer glänzenden Armee steht.“

Weiter wurde aus Berlin gemeldet: Ein von der deutschen Admiralität herausgegebenes Bericht lautete: „In der Ostsee tätigen Kriegsschiffe drängen, nach dem vorausgeschickten Mienen-Ausklärungsbote die See von Mienen gereinigt hatte, in den Nigaischen Meerbusen. In dem sich am Eingang des Busen entwickelnden See-Kampf wurde ein russisches Torpedoboot von der Emir-Pucharek-Klasse zerstört und andere Torpedoboot unter ihnen die „Kowit“ und ein großes Schiff beim Rückzug schwer beschädigt. Am Abend des 19. August wurden die russischen Kanonenboote „Sionech“ und „Korsets“ und einige Torpedoboot nach bravem Widerstand durch Artilleriefeuer versenkt. 40 Mann der Besatzung, einschließend 2 Offiziere wurden von unseren Torpedobooten aufgefischt und gerettet. Zwei von unseren Torpedobooten sind durch Mienen beschädigt worden, während ein anderes versenkt wurde. Der Verlust an Menschenleben ist klein.“

Die Heeresnachrichtengenerale berichtet aus Berlin: „Amtliche Berichte aus Sofia und Konstantinopel stellen fest, daß die Türkei und Bulgarien einen neuen Vertrag abgeschlossen haben, in dem die Türkei Bulgarien die gewünschte direkte Eisenbahnverbindung über der See bewilligt, und Bulgarien sich verpflichtet, zum mindesten eine wohlwollende Neutralität zu bewahren. Die Bemühungen der Entente-Mächte, den Balkanbund zu erneuern, sind also völlig fehlgeschlagen.“

Die offizielle Bekanntmachung, durch welche die englische Regierung alle Baumwolle als absolute Konterbande erklärt, lautet: „Die Regierung Sr. Majestät hat Baumwolle als absolute Konterbande erklärt. Während die Umstände einen solchen Schritt vielleicht schon früher gerechtfertigt hätten, kann jetzt die Regierung darauf setzen, daß die amerikanischen Interessen in diesem Jahre weniger dadurch geschädigt werden, als dies im Vorjahre der Fall gewesen wäre. Diese Erklärung tritt am heutigen Tage in Kraft.“

London berichtete am gleichen Tage: Der Dampfer „Diomed“ ist von einem deutschen Tauchboot versenkt worden. Der Kapitän, Quartiermeister und Steward wurden von Granaten getötet. Die Besatzung des Dampfers dauerte vier Stunden. Der englische Dampfer „Cober“ ist durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die englischen Dampfer „Windhor“ und „William Dawson“ sind vom gleichen Schicksal betroffen. Ersterer mit einem Rauminhalt von 6055 Tonnen ist, wie in einem Bericht gemeldet wird, versenkt worden während der Dampfer „William Dawson“, ein älteres Schiff von nur 284 Tonnen Größe, in die Luft gesprengt wurde. Die Mannschaft des „Windhor“ wurde gerettet, dagegen sind fünf Mann von der Besatzung des „Dawson“ umgekommen. Der britische Schoner „Martha Edmond“, 182 Tonnen groß, ist versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet. — Paris meldete:

Eine Depesche von Brest an die Hauptagentur berichtet das Sinken zweier Dampfer von amerikanischen „Haven“ Der englische Dampfer „Gaterweil“ von ungefahr 1000 Tonnen Größe, der am 25. Juli von Galveston mit einer Ladung Getreide nach Havre in See fuhr, ist durch ein deutsches Unterseeboot auf dem Meeresgrund gebracht worden. Seine aus 24 Mann bestehende Besatzung, wurde an Bord eines Fischdampfers genommen. Der belgische Dampfer „Daghestan“, 2818 Tonnen groß, von Philadelphia am 6. August nach Rouen und drei andere Segelschiffe sind ebenfalls versenkt worden. „Zwei französische Torpedobooten haben am Sonntagabend unweit Ostende einen deutschen Torpedobootzerstörer versenkt“, sagt eine hier gemachte Mitteilung. — Von Amsterdam wird über London berichtet: Eine Konferenz deutscher Bischöfe in Fulda, dessen Vassau, hat dem Kaiser Wilhelm ihren Dank telegraphisch für den Schutz der Heimat und Altäre des Vaterlandes während des Krieges. Kaiser Wilhelm sandte den Bischöfen ein Antwort-Telegramm, dankte ihnen und sagte bei, das deutsche Volk habe gezeigt, was es leisten konnte, im Vertrauen auf Gott, bei der Verteidigung der Ehre und Freiheit des Vaterlandes.

Am 24. August berichtete die deutsche Oberste Heeresleitung: „Während des gestrigen Besuches in Zebrügge gab die britische Flotte etwa 40 bis 70 Schiffe auf unsere Bestimmungen ab. Infolge dieses Bombardements wurde ein Mann getötet und 6 verwundet. Außerdem wurden drei belgische Einwohner verwundet. Materialschaden wurde nicht angerichtet. Nördlich der Memel waren keine Veränderungen in der allgemeinen Lage zu verzeichnen. Armeegruppe Hindenburg: Am Heft der Front dieser Armeegruppe wurden Fortschritte gemacht. Während der Schlachten östlich und südlich von Kowno machten unsere Truppen 9 Offiziere und 3000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten acht Maschinengewehre. Armeegruppe Prinz Leopold: Auf der Ebene nordöstlich von Kleszczeli wurde der Feind gestern wieder von unseren Truppen geschlagen. Die Besetzung erstreckte sich bis nach dem Bialowieska-Fort. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und neun Maschinengewehre. Armeegruppe Mackensen: Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug vordringenden Deutschen und Oesterreicher räumten die Russen ihre Stellungen. Ihre Verfolgung wird fortgesetzt. An der südwestlichen Front von Brest-Litowsk wurde ein Hügel bei Kopytow im Sturm genommen. Unsere Truppen rücken durch die Marschdistrikte nach dem Nordosten von Wlodawa vor, den Feind verfolgend, den sie gestern schlugen.“

Wien meldete offiziell: „Östlich Kowne und der Pulwa sind von Raza bis zur nach Norden führenden Eisenbahn der Kampf mit großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt mit großer Hartnäckigkeit jeden Zoll des Bodens, ist aber an verschiedenen Punkten der Front zurückgetrieben worden und hat zahlreiche Gefangene eingegeben. Unsere siebentägigen Truppen haben sich in heiligem Kampf bei den Töränen Gola und Ludchodol, nördlich Raza, ganz besonders ausgezeichnet. Das

Infanterie-Regt. No. 61 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Verschanzung 7 Offiziere und 600 Mann gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre. Vor Brest-Litowsk nichts Neues. Östlich Wlodawa drängen die deutschen Truppen durch den Seebezirk vor. An dem Abschnitt von Wladimir-Wolynski haben wir unsere Verschanzungen bis Luz und den Bezirk von Lubomir vorgeschoben. Die Russen wurden hier zurückgetrieben. Im östlichen Galizien herrscht Ruhe.“

Die deutsche Admiralität machte, wie aus Amsterdam gemeldet wird, folgendes bekannt: „Sonntag Nacht wurde ein deutsches Vorkostenboot von zwei feindlichen Schiffen angegriffen und nach langem, tapferem Widerstand versenkt.“ Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.“

Nach Bericht über Paris: Kubu Bey, der türkische Votschafter in Italien, reiste gestern mit dem ganzen Votschaftsstabe über die Schweiz nach der Türkei ab. Marquis di Girone, der italienische Votschafter in der Türkei, hat Konstantinopel bereits verlassen.

Am 25. August machte Berlin amtlich bekannt: „Armeegruppe Hindenburg: Nördlich der Memel wurden bei Birschi 750 Russen gefangen. Die Armee Eichhorn rückt siegreich, unter ständigen Stößen, ostwärts vor, nahm 1850 Russen gefangen und erbeutete mehrere Maschinengewehre. Die Armee Scholtz erreichte Bereconka, nahm Anstich und übertritt den Karow südlich Lykocin. Die Armee Gallwitz besetzte den Karow-Übergang der Landstraße von Soloty nach Bialystok. Ihr rechter Flügel machte über 4700 Gefangene, darunter 18 Offiziere, und erbeutete 9 Maschinengewehre. Armeegruppe Prinz Leopold: Am Dienstag suchte der Feind unsere Verfolgung vergeblich zum Stillstand zu bringen. Er wurde in den Bialowieska-Wald getrieben. Südlich davon erreichten unsere Truppen die Gegend östlich Wierchowicz. Wir machten mehr als 1700 Gefangene. Armeegruppe Mackensen: Bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes nähert sich diese Armeegruppe den Hügeln an dem Westufer der Pulwa, nördlich Brest-Litowsk. An der Südwestfront von Brest-Litowsk brachen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gestern durch die vorgeschobenen Stellungen bei Dobrynka. Auf dem Hügel des Bug, nördlich von Wlodawa, rücken Teile der Armee Linjing unter ständigen Kämpfen nachwärts.“

Die Wiener amtliche Bekanntmachung lautete: „Nördwestlich Brest-Litowsk wurde der Feind, der im Bezirk von Wierchowicz und Kowno Widerstand leistete, am Montag aus Neue zum Rückzug gezwungen. Die Zahl der Gefangenen, die in den letzten Kämpfen von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gemacht wurden, betrug 4 Offiziere und 1390 Mann. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kavallerie zog bei der Verfolgung des Feindes in den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kowel ein, der 40 Meilen südlich von Brest-Litowsk liegt, und rückt jetzt in nördlicher Richtung vorwärts.“

Zuletzt meldet über London: Die dritte deutsche Kriegsanleihe wird, den „Munch. N. Nachr.“ zufolge, zu einem ganz besonders ausgezeichnet. Das

(Fortsetzung auf Seite 4)

Schwarz-Roth-Gold.

Roman von G. Ashrow.

(Fortsetzung.)

Man muß nicht... (Er nahm aus einer Tasche eine...)

„Ach, wie ich mich...“ (Er schaute nach unten...)

Der Graf zuckte die Achseln... (Das ist doch nun bloß Eigenes...)

„Ach, wie ich mich...“ (Er schaute nach unten...)

Sattlergeschäft.

Für alle Sorten von Pferdegeschirren, Koffern, Reisekisten u. s. w.

Wunderlich Brothers Ltd., Sast.

Reding & Casper, Sast.

M. J. Meyers, Sast.

O. N. WAELTI, Sast.

CENTRAL CREAMERY Co., Sast.

Central Meat Market, Sast.

Humboldt Meat Market, Sast.

Bezähle höchsten Preise für lebendes Vieh.

Heiligen-Statuen, Sast.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY, Sast.

St. Peter's Bote, Sast.

KLASEN BROS.

Baumaterialien, Sast.

BRUNO, Sast.

Security Lumber Co., Ltd., Sast.

Bauholz, Sast.

North Canada Lumber Co., Ltd., Sast.

J. F. Schwinghamer, Sast.

Steinke Bros., Sast.

Livery Barn, Sast.

Humboldt Tailoring Company, Sast.

Logan, Sast.

Kieffer's Restaurant, Sast.

St. Peter's Bote, Sast.

BROS. rialien... NO... terial... ity Co., Ltd. SASK. holz... anada Co., Ltd. SASK. aghamer SASK. Barn... Tailoring... dworth, Sask.

achtern am Heck das Schiff immer mehr von der aufgeregten See überflutet. Nachdem suchten wir sämtliche Teile des Schiffes nach Verlegten ab, was nicht so einfach war, da wir infolge der zerstückelten Treppen und Aufzüge teilweise sogar außenborde durch die Lufen und Kullaugen in den inneren Schiffsrumpfhineinklettern mußten, um die unten eingeschlossenen Kameraden zu erreichen. Das war natürlich keine Kleinigkeit, und mehr als einmal gerieten wir in Gefahr, von der Brandung erfaßt und in die See hinausgespült zu werden...

Ein Zeppelinbesuch.

In lebhaften Farben schildert der Däne Eduard Welle-Strand in der „Berlingske“ den kürzlichen Besuch eines Zeppelins im wichtigen englischen Schiffbauzentrum Newcastle. Als bei Beginn des Krieges die ersten Zeppeline nach England kamen und ihre Bomben über Beredete und Ungerechte ausstreuten, so heißt es in dem Bericht des Dänen aus Newcastle, „verleugnete sich das sprichwörtliche Phlegma der Engländer nicht. Allmählich erwiderten sie aber auch den Sportstimm der Inselbewohner. Die Jagd auf die grauen Ungetümme, die ihre Bomben über den Städten niederregnen ließen, war ja spannender als eine Löwenjagd im afrikanischen Busch oder eine Kängurujagd in Australien. Aber sie bot auch größere Schwierigkeiten, als die Jagd auf Großwild. Die kahlen Jäger konnten bisher kaum einen ordentlichen Treffer aufweisen. Leutnant Barneford war der einzige, der einigen Erfolg hatte, aber sein Lufterium nahm ein rasches Ende.

Die Kaufplage im Felde.

Ein sehr schlimmer Feind der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ist die Laus. Die Küsten sind mit diesem Ungeziefer derartig behaftet, daß es ganz unmöglich für die gegnerischen Soldaten ist, die Liebertragung zu vermeiden. Meistens geschieht das in den Quartieren, welche früher von Russen besetzt waren und dann von den Deutschen eingenommen wurden. Man ist sich ja der Läuse bewußt, welche man dort sicher in Massen antreift, aber soll man deshalb die Nacht im Freien verbringen, namentlich während der Winterzeit? So kriegt jeder rechtlichaffene deutsche Soldat, einschließend der Offiziere, eine Misse Läuse. Man vertreibt sie wieder durch Waschen und Salben, aber das neue Quartier bringt neue Läuse und so ist die Plage eine stets wiederkehrende. Die Truppen leiden sehr schlimm darunter. Dazu kommt die Gefahr der Liebertragung der schrecklichen Krankheit Flecktyphus durch die Läuse. Nur eine Kranke Laus überträgt die Krankheit, welche fast stets tödlich verläuft. Die kranke Laus trinkt sich an Menschenblut voll und spritzt zugleich das tödliche Gift in den menschlichen Körper. Den Erreger des Flecktyphus kennt man noch nicht. Aber daß die Laus der Zwischenwirt ist, ist in den letzten Monaten erwiesen worden. Man hat gefunden Affen kranke Läuse angelegt; hat die Affen mit allen Mitteln behindert ihrem natürlichen Trieb zu folgen und den kleinen Blutfänger abzufangen. Und nach den üblichen vierzehn Tagen war der Affe an flecktyphösen Erscheinungen erkrankt.

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Grad zu bekleiden, und daß er jederzeit in Chicagoer Freimaurer-Tempel gefunden werden könne. Er sei früher, ursprünglich in New York geboren, zuletzt geschäftlich in Belgien tätig und nunmehr ein einzig Schiffschänder. Er behaupte drei Stationen im Haag mit großem Erfolg und für ihn in dem dem Ergebnis. Jedemal erzahlte er eine lange Geschichte der erlittenen Mühen, Schrecken, Mühseligkeiten. Hilfsbeamte, die das so grobkörnig vom Kongress bewilligte Geld handhabten, überreichten ihm weitere \$300. Natürlich bestand er stets darauf, einen Schuldchein zu geben. Diese Schuldcheine sind jetzt im Besitz des Herrn Burke, der sie als interessante historische Erinnerungen betrachtet. In der hiesigen Sammlung von Schuldcheinen befindet sich ferner ein solcher für \$525, von einer Dame aus Californien unterschrieben. Der Bundesregierung gelang es, sie zu ermitteln und sie an das kleine Darlehen zu erinnern. Die Dame war einfach „baff“. Das Geld habe ich doch einem anderen Regierungs-Beamten wieder gegeben? Gewiß, das habe ich getan. Sie behauptete, daß ein Herrum kein unmöglich sei, nicht nur weil sie sich des Betrages genau erinnere, sondern auch weil sie dem betreffenden Herrn einen Scheck angeboten, den dieser aber abgelehnt habe. Sie sei deshalb nach der Bank gegangen, habe die Summe in Gold beboben, und sich für die Rückzahlung eine Quittung ausstellen lassen. So ausführlich und bestimmt war sie in ihren Angaben, daß der Regierungsagent sich täuschen ließ und sich mit einer Einschuldigung entfernte. Als er jedoch bei dem förmlichen, von der Dame genannten Bundesbeamten vor sprach, hatte dieser mit von ihr gehört. Sie gingen nach der von ihr genannten Bank. Sie hatte dort niemals einen Scheck eingelöst, hatte dort niemals ein Konto gehabt. Und nachher war die Dame verschwunden. Jetzt folgen Detektive ihren Spuren.

Die Kaufplage im Felde.

Ein sehr schlimmer Feind der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ist die Laus. Die Küsten sind mit diesem Ungeziefer derartig behaftet, daß es ganz unmöglich für die gegnerischen Soldaten ist, die Liebertragung zu vermeiden. Meistens geschieht das in den Quartieren, welche früher von Russen besetzt waren und dann von den Deutschen eingenommen wurden. Man ist sich ja der Läuse bewußt, welche man dort sicher in Massen antreift, aber soll man deshalb die Nacht im Freien verbringen, namentlich während der Winterzeit? So kriegt jeder rechtlichaffene deutsche Soldat, einschließend der Offiziere, eine Misse Läuse. Man vertreibt sie wieder durch Waschen und Salben, aber das neue Quartier bringt neue Läuse und so ist die Plage eine stets wiederkehrende. Die Truppen leiden sehr schlimm darunter. Dazu kommt die Gefahr der Liebertragung der schrecklichen Krankheit Flecktyphus durch die Läuse. Nur eine Kranke Laus überträgt die Krankheit, welche fast stets tödlich verläuft. Die kranke Laus trinkt sich an Menschenblut voll und spritzt zugleich das tödliche Gift in den menschlichen Körper. Den Erreger des Flecktyphus kennt man noch nicht. Aber daß die Laus der Zwischenwirt ist, ist in den letzten Monaten erwiesen worden. Man hat gefunden Affen kranke Läuse angelegt; hat die Affen mit allen Mitteln behindert ihrem natürlichen Trieb zu folgen und den kleinen Blutfänger abzufangen. Und nach den üblichen vierzehn Tagen war der Affe an flecktyphösen Erscheinungen erkrankt.

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Grad zu bekleiden, und daß er jederzeit in Chicagoer Freimaurer-Tempel gefunden werden könne. Er sei früher, ursprünglich in New York geboren, zuletzt geschäftlich in Belgien tätig und nunmehr ein einzig Schiffschänder. Er behaupte drei Stationen im Haag mit großem Erfolg und für ihn in dem dem Ergebnis. Jedemal erzahlte er eine lange Geschichte der erlittenen Mühen, Schrecken, Mühseligkeiten. Hilfsbeamte, die das so grobkörnig vom Kongress bewilligte Geld handhabten, überreichten ihm weitere \$300. Natürlich bestand er stets darauf, einen Schuldchein zu geben. Diese Schuldcheine sind jetzt im Besitz des Herrn Burke, der sie als interessante historische Erinnerungen betrachtet. In der hiesigen Sammlung von Schuldcheinen befindet sich ferner ein solcher für \$525, von einer Dame aus Californien unterschrieben. Der Bundesregierung gelang es, sie zu ermitteln und sie an das kleine Darlehen zu erinnern. Die Dame war einfach „baff“. Das Geld habe ich doch einem anderen Regierungs-Beamten wieder gegeben? Gewiß, das habe ich getan. Sie behauptete, daß ein Herrum kein unmöglich sei, nicht nur weil sie sich des Betrages genau erinnere, sondern auch weil sie dem betreffenden Herrn einen Scheck angeboten, den dieser aber abgelehnt habe. Sie sei deshalb nach der Bank gegangen, habe die Summe in Gold beboben, und sich für die Rückzahlung eine Quittung ausstellen lassen. So ausführlich und bestimmt war sie in ihren Angaben, daß der Regierungsagent sich täuschen ließ und sich mit einer Einschuldigung entfernte. Als er jedoch bei dem förmlichen, von der Dame genannten Bundesbeamten vor sprach, hatte dieser mit von ihr gehört. Sie gingen nach der von ihr genannten Bank. Sie hatte dort niemals einen Scheck eingelöst, hatte dort niemals ein Konto gehabt. Und nachher war die Dame verschwunden. Jetzt folgen Detektive ihren Spuren.

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Grad zu bekleiden, und daß er jederzeit in Chicagoer Freimaurer-Tempel gefunden werden könne. Er sei früher, ursprünglich in New York geboren, zuletzt geschäftlich in Belgien tätig und nunmehr ein einzig Schiffschänder. Er behaupte drei Stationen im Haag mit großem Erfolg und für ihn in dem dem Ergebnis. Jedemal erzahlte er eine lange Geschichte der erlittenen Mühen, Schrecken, Mühseligkeiten. Hilfsbeamte, die das so grobkörnig vom Kongress bewilligte Geld handhabten, überreichten ihm weitere \$300. Natürlich bestand er stets darauf, einen Schuldchein zu geben. Diese Schuldcheine sind jetzt im Besitz des Herrn Burke, der sie als interessante historische Erinnerungen betrachtet. In der hiesigen Sammlung von Schuldcheinen befindet sich ferner ein solcher für \$525, von einer Dame aus Californien unterschrieben. Der Bundesregierung gelang es, sie zu ermitteln und sie an das kleine Darlehen zu erinnern. Die Dame war einfach „baff“. Das Geld habe ich doch einem anderen Regierungs-Beamten wieder gegeben? Gewiß, das habe ich getan. Sie behauptete, daß ein Herrum kein unmöglich sei, nicht nur weil sie sich des Betrages genau erinnere, sondern auch weil sie dem betreffenden Herrn einen Scheck angeboten, den dieser aber abgelehnt habe. Sie sei deshalb nach der Bank gegangen, habe die Summe in Gold beboben, und sich für die Rückzahlung eine Quittung ausstellen lassen. So ausführlich und bestimmt war sie in ihren Angaben, daß der Regierungsagent sich täuschen ließ und sich mit einer Einschuldigung entfernte. Als er jedoch bei dem förmlichen, von der Dame genannten Bundesbeamten vor sprach, hatte dieser mit von ihr gehört. Sie gingen nach der von ihr genannten Bank. Sie hatte dort niemals einen Scheck eingelöst, hatte dort niemals ein Konto gehabt. Und nachher war die Dame verschwunden. Jetzt folgen Detektive ihren Spuren.

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Wie Onkel Sam bemogelt wurde.

Man hört häufig, daß der gute Onkel Sam bemogelt worden ist. Ein neues Beispiel ist soeben bekannt geworden, und der gute alte Onkel ist um \$200,000 weniger reich als er vor einem Jahre war. Beim Ausbruch des Krieges befaßten sich bekanntlich manche Amerikaner in Europa, und die Regierung beschloß, sie schleunigst nach Amerika zurückzuführen, für welchen Zweck eine halbe Million Dollars in Gold flüssig gemacht wurden. Den Amerikanern drüben wurden dann je nach Bedürfnis Gelder vorgestreckt, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zurückstottert würden, sobald der betreffende Reisende wieder in der Heimat erdient. Aber nur etwas mehr als die Hälfte, \$300,000, haben die Beamten der Regierung, zum Teil mit Ach und Krach, wieder erlangen können, während der Rest wohl in den Schornstein geschrieben werden muß. Aus diesem Grunde werden 3,000 von den 10,000 Amerikanern, welche Geld erhielten, eifrig gesucht, einige besonders interessante Fälle von Hochstaplei auf Kosten Onkel Sams bekannt gegeben, darunter auch folgende: Da war ein Mann, der behauptete, als Freimaurer einen hohen

Wir haben die Agentur von Eadlays Overall und Smocks sowie der berühmten Style Craft - Anzüge... Henry Bruning. Muenster. Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask. Allen Bewohnern von Münster und Umgegend zur Nachricht, daß in meinem Laden alle Bedarfsartikel, wie sie in jedem Hauswesen notwendig, stets auf Lager sind.

Warum Sie Rexall-Präparate gebrauchen sollen! Alles, was Gesundheit und Vorsicht, und die modernen Methoden der Fabrikation und Kautummastwurf beitragen können zu den zufriedenstellenden Eigenschaften der Rexall Präparate, ist angeht worden. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.

Wenn Sie ein Paar Overalls brauchen kommen Sie zu uns und nehmen Sie eine „Peabody“, die beste die zu haben ist. Wir haben Ihre Größe immer vorrätig.

Wenn Sie ein Paar Schuhe brauchen kommen Sie hierher. Wir haben die besten Sorten die gemacht werden und verkaufen sie zu den möglichst niedrigsten Preisen.

Wenn Sie einen neuen Anzug brauchen kommen Sie und lassen Sie uns Ihre Maß nehmen für einen der weltberühmten T & D Brand. Wir garantieren für Passen.

Wenn Sie irgendwas brauchen in Stoffwaren, Kleidung, Hüten, Hemden, Handschuhen, Stiefeln, Schuhen, Steingutwaren, Eisenwaren, Baumaterialien, Groceries usw. besuchen Sie es von uns. Sie werden Geld daran sparen!

The Great Northern Lumber Co. HUMBOLDT Ltd. SASK.

Geo. McKinney General Hardware Humboldt, Sask. Stets vorrätig eine gute Auswahl von Malabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Heimes. Screen-Türen u. Fenster um die Hütgen drauher zu halten. Agent für die Iowa Cream-Separator Alle Arten Eisenwaren und Sport Artikel.

„Superior“ und „Prairie Rose“ sind Artikel, welche die Kunden anziehen und festhalten. Es sind Mehl, die gut aussehen und gut backen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.



Geo. McKinney Humboldt, Sask.

McNab Flour Mills, LIMITED HUMBOLDT, SASK.

Weinrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager MÜNSTER, SASK. Ich gebe hiermit meine besten Empfehlungen für den Weinger in Maschinen übernommer habe, und jederzeit bereit bin, jeden Farmer aus Hilfe zu bedienen in McCormick u. Deering Maschinen und Wagen. Reparaturen an Maschinen sowie Schmiedearbeiten werden bestens besorgt. Alle Arten Flugwaren stets zur Hand.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde - Beischlagen Schmiedearbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Goddard Flug, Trills, Engines, Motors, Wagen, Schmiedearbeiten werden bestens besorgt. Alle Arten Flugwaren stets zur Hand.

I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.L.

Der St. Peters Bote wird von den Benefizienten-Büro der St. Peters Abtei zu Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt: Korrespondenzen, Anzeigen, oder Vernehmung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Abänderung der Adressen gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Weiber (sowie man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Namen hier ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalendar.

Table with 3 columns: 1915 Aug., 1915 Sept., 1915 Okt. listing names of saints and feast days for each month.

Gerade ein Jahr ist verflossen, seit der große Friedenspakt, Benedikt XV., zum Nachfolger des heiligen Petrus erwählt wurde. Seit er am 3. September 1914 als Oberhaupt der Kirche berufen wurde, hat er sich unablässig bemüht, die Völker zum Frieden zu ermahnen, und da ihm die Wiederherstellung des Friedens bisher nicht gelang, so hat er wenigstens alles getan, was in seiner Macht stand, um die Leiden und Grausamkeiten, die von einem Kriege unzertrennlich sind, zu mildern. Es ist ihm gelungen, die strengste Neutralität zu wahren, trotz aller Anstrengungen ihn auf die eine oder andere Seite zu ziehen, so daß er allgemein als unparteiisch anerkannt wird. Seine unermüdlichen Friedensrufe scheinen auch allmählich Widerhall zu finden, so daß man die Hoffnung hegen darf, daß in nicht allzulanger Zeit der Friede wieder eintreten werde in dieser vomurchbarsten aller Kriege heimgeleiteten Welt. Man darf zuversichtlich erwarten, daß, wenn einmal die Friedensverhandlungen eingeleitet werden, der Papst, der einzige Amt, der sich bisher absolut unparteiisch gezeigt hat, bei demselben den Vorsitz führen werde.

Die Weisheit dieses Jahres ist in Kanada weit größer als je zuvor, aber ob sie in unserm Lande eine solche Hebung der finanziellen Verhältnisse bringen wird, wie man allgemein zu glauben scheint, ist mindestens zweifelhaft. Die Ver. Staaten haben neuer einen höheren Ueberzugs als jemals vorher, und dieser Umstand wird von den Spekulanten ausgenutzt werden. Das Abgabegeld ist beschränkt, weil Deutschland und Österreich Ungarn wegen der englischen Blockade kein Getreide einführen können. Auch den Neutralen wird das Getreide, welches sie kaufen dürfen, gleichsam zugemessen. Zudem scheint es, als ob es an Schiffen für den Transport mangeln werde, da so viele im Kriege interniert oder zerstört wurden, oder als Transportdampfer, die Anspruch genommen sind. Es ist also vorauszusehen, daß eine gewaltige Getreideblockade eintreten wird, weil das Getreide nicht schnell genug aus den hiesigen Häfen verfrachtet werden kann. Die Getreideinspektoren haben ihre Pläne schon fertig, wie sich jetzt schon zeigt. Obwohl noch kein canadischer Weizen auf dem Markt ist, sind doch die

Weizenpreise in den letzten paar Wochen um 35 c gefallen. Wenn erst einmal das Getreide in großen Mengen auf den Markt kommt, werden die Preise wahrscheinlich soweit fallen, daß der Farmer, aus seiner gewöhnlichen Ernte wenig oder gar keinen Gewinn ziehen kann. Letztes Jahr wurde genau daselbe getan, nur ist zu befürchten, daß es in diesem Herbst noch schlimmer wird. Wenn der Farmer seinen Weizen verkauft hat, werden dann natürlich die Preise wieder steigen, aber das wird dem Farmer nichts nützen. Höchstens wird ihm dadurch das Weizen verteuert. Wir glauben also, daß die Farmer, welche im Stande sind, ihr Getreide längere Zeit zu halten, nicht zu eilig mit dem Verkauf sein sollten.

Kirchliches.

Regina. Gestern Sonntag weihte der hochw. Bischof Mathieu in Portion den hochw. Herrn Hebrin zum Priester.

Am Montag dieser Woche werden die kath. Separatisten in Regina wieder eröffnet. An der St. Mary's Schule lehren wieder zwei ehrw. Urkatholiken.

St. Boniface, Man. Am 15. Aug. legte der hochw. Bischof Dugas in Ste. Rose du Lac den Grundstein für die neue Kirche. Die alte war am 25. Febr. abgebrannt.

St. Cloud, Minn. Der seit dem 15. April 1914 resignierte frühere Bischof Jacob Trobec von St. Cloud kann am 8. September sein goldenes Priesterjubiläum feiern. Er ist geboren am 10. Juli 1838 in der Diözese Laibach, im Lande seit 1864 und wurde am 21. Sept. 1897 zum Bischof konsekriert.

Als Diözesan-Konfessoren wurden teils von den Sakularpriestern der Diözese erwählt und teils vom hochw. Bischof Buch ernannt: hochw. Herr V. Richter von Metrolle, die hochw. Herren Wm. Lange von Lake Henry, A. Gospodar von Swan River, Geo. Rauch von Fergus Falls, Dr. Leo Gans und P. Gerhardt, O.S.B., von St. Cloud.

Winona, Minn. Am vergangenen Freitag Morgen machte der geistesgestörte französische Priester Levesque auf den hochw. Bischof Deffron einen Angriff und feuerte zwei Revolverkugeln auf ihn ab, von denen einer die rechte Lunge durchdrang, der andere eine Fleischwunde

am Bein verursachte. Der Angreifer wurde festgenommen.

Green Bay, Wis. Am 6. Sept. wird die Einweihung der neuen Kirche der St. Vincenz Gemeinde in Usholtz unter entsprechenden Feierlichkeiten erfolgen.

La Crosse, Wis. Am 26. Aug. feierte der hochw. Herr Anton Havelstadt feingoldenes Priesterjubiläum. Der hochw. Bischof Schwobach beehrte die Feier mit seiner Gegenwart.

Detroit, Mich. Die hiesige Universität der hochw. Jesuitenbrüder hat kürzlich ein hochwertiges Geschenk erhalten von den hier ansässigen und als wahre Tatkraften bekannten Herren John und Michael Timan in der Höhe von \$50,000, die zur Errichtung sich befindenden Engineering-Gebäudes verwendet werden sollen. Die beiden Herren hatten bereits früher ein Geschenk von \$15,000 für die neue technische Fakultät der Anstalt gemacht.

Dubuque, Ia. Die neue St. Michaels Kirche zu Kalfusa wurde durch Erzbischof Keane eingeweiht.

Davenport, Ia. Bischof James Davis gab bekannt, daß in der nächsten Zeit ein \$100,000 kostenber vierstöckiger Anbau dem St. Ambrose College hinzugefügt werden würde.

Lindsay, Texas. Vom 17.-19. Aug. fand hier die 17. Generalversammlung des d.r.-l. Staatsverbandes von Texas, dem zur Zeit 47 Vereine angehören, statt.

St. Angel, Ore. Der hochw. Benediktiner Aloisius Stolberg ist, nachdem er hier seine Studien vollendete, nach Cottonwood, Idaho, gereist, um dort als Priester geweiht zu werden. Der junge Ordensmann ist von hohem Adel. Sein Großvater war der berühmte Führer der deutschen Katholiken, Graf Joseph von Stolberg, sein Vater Graf Leopold.

Mobile, Ala. Am 29. Aug. starb in der St. Bernhard's Abtei bei Gallmann der hochw. Jakob Lautz, O.S.B. Er war am 16. Apr. zu Bous, Luxemburg, geboren, wurde am 11. Nov. 1870 zum Priester geweiht und trat später in den Benediktinerorden. Am 1. Jan. 1897 legte er die Ordensgelübde ab. R. I. P.

London, Engl. Unter 27 Priestern, die von der Regierung wegen militärischer Anstellung erhaltener, befindet sich auch ein Benediktiner, der hochw. P. Oswald Berkeley, O.S.B., von der Abtei Downside.

Noerdmond, Holland. Der hochw. Bischof Schinnen weihte kürzlich in Valkenburg 7 junge Männer zu Priestern, welche logisch Anstellung als deutsche Militärkapläne erhielten.

Im Studienkolleg der Redemptoristen in Witten starb kürzlich der Moralkaplane P. Jos. Mertins, der als Schriftsteller weit über seinen Orden bekannt war.

Salzburg, Oesterreich. Der geistliche Rat und Konventualvikar P. August Simmerle wurde von der Römischen Ordenskurie zum General-Visitor der österreich. Franziskaner Ordensprovinz bestellt.

Aus Canada.

Saskatchewan. Wie der Geschäftsführer der Zweigstelle der Grain Growers' Grain Co. in Regina mitteilt, hat die Gesellschaft nicht weniger als 8 Millionen Pfund Bändergarn an die Farmer abgegeben. Es ist dies bei Weitem das größte Quantum, das die Gesellschaft in einem Jahre vertrieben hat.

Otto Emil Mutschik, der angeklagt war, als Arzt praktiziert zu haben, ohne im Besitz der dazu erforderlichen Lizenz zu sein, erhielt vom Polizeirichter Mc Carthy in Regina eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten zutreffend. Der Richter gewährt ihm die Vergünstigung, durch Zahlung einer Summe von \$186, welche die Gerichtskosten einschließt, auf freiem Fuß zu verbleiben.

Der am 1. Juli seitens der Regierung übernommener Handel mit alkoholischen Getränken wächst in Regina reich und ständig, sodass sich Kommissar J. F. Cole genötigt sah, die einleitenden Schritte zu tun, um einen 40 bis 100 Fuß großen Anbau

zum gegenwärtigen Lagerhaufe errichten zu lassen, der ungefähr \$3000 kosten soll.

Von Moose Jaw kommt die Nachricht, daß im Pontiac Distrikt in der Nähe von Assiniboia am vorletzten Mittwoch Abend ungefähr 2000 Acres Getreide vollständig ausgehagelt sind. Der Hagel war von einem fürchterlichen Sturm begleitet und hat im Dufferin Distrikt großen Schaden verursacht. Nicht weniger wie 4925 Acres sollen in diesem Distrikt vollständig ausgehagelt sein.

Der canadische Soldat Frank Veslin wurde letzte Woche bei Kingsgate, als er im Begriffe war, die Ver. Staaten Grenze zu überschreiten, arretriert auf die Anklage hin, ein 14-jähriges Mädchen aus Saskatoon entführt zu haben.

Die Provinz-Regierung hat einen Erlaß veröffentlicht, nach welchem es verboten ist, ohne vorherige Erlaubnis des Sheriff's, bewegliches Eigentum unter einer "Eien" oder "Ehattel Mortgage" zu verpfänden, in Bezug zu nehmen.

Mitte letzter Woche trat im südöstlichen Teile der Provinz und im südwestlichen Teile von Manitoba ein Frost ein. Die Temperatur sank stellenweise ein paar Grad unter den Gefrierpunkt.

Manitoba. Während des Monats Juli wurden vom städtischen Gesundheitsamt in Winnipeg 22,345 Pfund Nahrungsmittel als gesundheits-schädlich verworfen. Davon waren 14,290 Pfund frisches Obst und 2,702 Pfund Nahrungsmittel.

In die Kasse der Regierung der Provinz Manitoba werden in diesem Jahre aus dem Motorfahrzeugen-Betrieb etwa \$100,000 fließen.

Tausende von Erntearbeitern sind innerhalb der letzten 5 oder 6 Tage aus dem Osten in Winnipeg eingetroffen und von hier aus weiter verschickt worden. Die gute Ernte verschafft natürlich allen diesen Leuten sofort eine Beschäftigung, zumal die Nachfrage nach Arbeitern infolge der sehr bedeutenden und die Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeiter in diesem Jahre bei Weitem nicht so groß ist, wie in früheren Jahren. Der Lohn, der geboten wird, ist \$2.25 bis \$2.50 den Tag.

Wie verlautet, wird sich die Regierung in Kürze mit dem Plan befassen, in Turgo eine Schule für die Blinden des ganzen westlichen Teiles Canadas einzurichten. Augenblicklich müssen alle Blinden nach der Provinz, Ontario, Schule geschickt werden, was mit ziemlich erheblichen Kosten verbunden ist.

In der ersten Hälfte des August sind im Winnipeg Distrikt nur 84 Heimstätte-Eintragungen im Vergleich zu 101 im gleichen Zeitraum des Vorjahres gemacht worden.

H. McDonald, der frühere Redakteur der "Moose Jaw Times", ist zum Sekretär des Ministers für Öffentliche Arbeiten, Hon. T. S. Johnson, ernannt worden.

Die allgemeine ungünstige Geschäftslage macht sich in den Bankumfragen mehr und mehr fühlbar. In der mit dem 19. August dieses Jahres endenden Woche betragen die gesamten Bankumsätze in Winnipeg nur \$14,071,492 gegen \$19,634,681 in demselben Zeitraum des letzten Jahres und \$23,640,932 in derselben Woche des Jahres 1913.

Ein Ausländer, der in Teulon wohnt, wurde von der Polizei verhaftet, weil er seine Frau mehrere Tage in eine Höhle gesperrt und ihr nur rohes Gemüse als Nahrung gegeben haben soll.

In 20 Townships des Riding Mountain Distrikts wird an der Linie der Canadian Northern entlang eine große Entwässerungsarbeit geplant, woraus besonders die Orte Makina, Laurier, McCreary, Glencairn und Glenella große Vorteile ziehen werden.

Der Bericht der königlichen Kommission, gewöhnlich unter dem Namen Mathers Commission bekannt, die über die Bestellungen in Verbindung mit den Bauverträgen für das neue Parlamentsgebäude in der Provinz Manitoba nähere Recherchen angestellt hat, wurde heute veröffentlicht. Die drei Mitglieder der Kommission, Oberrichter Mathers, Richter McDonald und Sir Hugh John McDonald, Poli-

zeimagistrat der Stadt Winnipeg, sind infolge der gemachten Nachforschungen einstimmig der Meinung, daß die Bestellungen nachgewiesen sind und der Kontraktor Thomas Kelly & Sons enorme Ueberzahlungen erhalten hat, und daß diese teilweise wenigstens dazu bestimmt waren, um einen Kampagnenfonds für die Roblin-Regierung zu sichern, und daß einige Mitglieder dieser Regierung sich dieser Tatsache bewußt waren.

Die Kommissäre halten es für voll überwiegen, daß Dr. Simpson der Finanzagent war und angeklagt ist, einen Wahlfonds aus den Erträgen der Parlamentsgebäude zusammengebracht zu haben. Vom 21. April bis zum 9. Juli 1914, gerade vor den Wahlen des letzten Monats, wurden den Bauunternehmern Zahlungen in Höhe von \$882,228 geleistet. Alles was den Betrag von \$600,000 übersteigt, sind Zahlungen, die in betrügerischer Absicht von der Regierung erschwindelt wurden. Bis jetzt sind \$1,664,242 an die Bauunternehmer gezahlt worden. Auch ist nachgewiesen, daß in den Lieferungen von Stahl große Betrugsereien vorgekommen sind. Die Kommissäre berieten ausführlich über das von dem früheren Provincial Architekten W. B. Norwood bezugtragte Beweismaterial, laut welchem der Kompaniefonds aus den sogenannten Extras geschöpft werden sollte und kamen zu der Ueberzeugung, daß die Erzählungen Norwoods wahr sei. Thomas Kelly & Sons, Bauunternehmer von Winnipeg, befinden sich gegenwärtig auf ihrem Sommerplatz am Detroit-See, Minn. Auf den Rat seines Anwaltes hat sich Kelly geweigert, sich unter die Jurisdiktion der königlichen Kommission zu stellen, bis sein Appell vor dem "Privy Council" zur Verhandlung gekommen ist.

Alberia. Alwin Läger, ein junger Deutscher, der nördlich von Daws wohnt, wurde verhaftet und von \$5.00 Strafe verurteilt, weil er Feuerwaffen unrichtig im Besitz hatte. Läger ist nicht naturalisiert und hatte in Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen sich in der Stadt eine Büchse gekauft.

Die schweren Regengüsse, die am 19. und 20. August in Alberta niedergingen, haben zum Teil erheblichen Schaden an der Ernte gebracht. Der Regen war so stark an manchen Stellen, daß er das Getreide zu Boden drückte.

Unter der Leitung der Handelskammer Lethbridge fand kürzlich eine von Bankiers, Kaufleuten, Farmgeräthändlern und Holzhändlern besuchte Konferenz statt, auf der eine Resolution angenommen wurde, die den Farmern den Rat gibt, von ihrem Getreide möglichst viel zurück zu halten und nicht gleich nach der Ernte zu verkaufen. Erstens würde dadurch der alljährliche Andrang vermieden und zweitens auch bessere Preise für den Farmer erzielt.

In Vegreville wurde ein Inquest über den Tod von George Enatut abgehalten. Der Verorbene beschuldigte seinen Schwiegersohn, der 27 Meilen nördlich von hier eine Farm hat. Während er dort war, so heißt es, bedrohte er seinen Schwiegersohn mit einem Messer, worauf dieser, George Porozini, ihn erschöß.

Britisch Columbia. Bei Golden fuhr der C. P. R. Personenzug No. 2 gegen einen auf die Schienen gefallen großen Felsblock, infolgedessen sich die Lokomotive überschlug, wobei der Heizer John McVernan getötet wurde. Niemand von den Passagieren wurde verletzt.

Ganz Vancouver ist in ein Meer von Rauchwolken gehüllt. Infolge der andauernden, trockenen Hitze wüten überall Waldfeuer. Soweit läßt sich ein Schaden von \$62,000 übersehen. Hunderte von Menschen sind damit beschäftigt, die Feuer zu bekämpfen. Die ganze Küste auf eine Strecke von 250 Meilen ist im Rauch. Es herrscht große Gefahr für einige Sägemäulen und zerstreute Wohnhäuser.

Ontario. Nach den letzten Schätzungen des Handelsministeriums werden nach Abzug der Quantitäten für Saat und eigenen Gebrauch, in diesem

Herbst etwa 175,000,000 Bushels Weizen für den Export zur Verfügung stehen. Das Gesamtergebnis für Weizen wird auf 270- bis 280,000,000 Bushels geschätzt. Im letzten Jahre wurden 94,000,000 Bushels Weizen und im Jahre 1913 142,000,000 Bushels exportiert.

Wie das Landwirtschaftsministerium in Toronto bekannt gibt, hat der viele Regen im Niagara-Distrikt in Burlington und in anderen Teilen der Provinz einen sehr nachteiligen Einfluß auf die Obstente ausgeübt. Äpfel und auch einige Birnenforten, Pfirsiche, Blaumen, Tomaten und Kartoffeln leiden besonders im Niagara-Distrikt sehr. In der Grafschaft Norfolk hat die Bläse der Tomatenernte um 25% geschadet und viele werden nicht in der Lage sein, ihre Lieferungsverträge für 25 Cents pro Bushel auszuführen. Dort haben die Äpfel auch viel von Würmern gelitten.

Die Dominion-Regierung hat den Elevator-Leuten und Eisenbahn-Gesellschaften Anweisung gegeben, den Preis des im vergangenen Frühjahr gelieferten Saatgetreides von den betreffenden Farmern aus dem ersten von denselben zu Markt gebrachten Getreide zu kollektieren.

Von mehr als 300 Angestellten in den Parlamentsgebäuden der Provinz zu Toronto, haben sich bisher nur 10 für den Militärdienst gemeldet, und von diesen waren nur 5 diensttauglich.

Das Postdepartement der Dominion hat verboten, daß die "People's Post" eine prodeutsche Zeitung von Indianapolis, Ind., zukünftig nach Canada eingefallen werde.

Quebec. Bei einem Brand in Montreal wurden 18 Feuerwehrmänner durch eine einfallende Wand begraben und alle mehr oder weniger verletzt. Einer wurde wahrscheinlich tödlich verletzt.

Ver. Staaten. Washington. Die Tatsache, daß die Alliierten Baumwolle für Kontenderbe erklärt haben, veranlaßte den Schatzamtssekretär Mc Adoo anzukündigen, daß dreißig Millionen Dollars, wenn notwendig, in Reservebanken des Südens zur Finanzierung der Baumwollente deponiert werden würden. Diese Fonds sollen den Baumwollpflanzern zu geringen Zinsen geliehen werden.

Aus den vom Handelsdepartement veröffentlichten Ausfuhr-Statistiken geht hervor, daß der größte Teil der hier bestellten Kriegsmaterialien erst im Juni nach Europa gefandt wurde. Die Statistiken decken die Ende Juni vergangenen 12 Monate. Der Wert der ausgeführten Explosivstoffe belief sich auf \$41,476,188 gegen \$6,272,197 im Vorjahre. Ueber ein Viertel davon wurde im Juni verfrachtet. Während des Jahres wurde für \$5,091,542 Schießpulver verschickt, davon für \$3,254,549 allein im Juni. Im ganzen Jahre wurden 152 Aeroplanen exportiert, 60 davon im Juni; im Vorjahre waren es nur 34. Von ausgeführten Automobilen im Werte von \$60,254,635 entfallen solche im Werte von \$13,364,800 allein auf den Monat Juni. Die Zahlen für viele andere Artikel ergeben das gleiche Resultat.

Fast alle der 1200 Arbeiter der Bethlehem Steel Co. zu Redington legten die Arbeit nieder, da am halbmonatlichen Zahlung die erwartete 10%ige Lohnerhöhung ausblieb.

New York. Nach einem Bericht des Handels-Departements hat sich das Automobil-Ausfuhrgeschäft in dem vergangenen Jahre um hundert Prozent vergrößert. Von hiesigen Händlern wurden während des Jahres 37,780 Automobile ausgeführt, die auf \$60,254,635 bewertet wurden.

Philadelphia, Pa. 15 Lokomotiven, 5000 Tonnen Stahlhämmer und anderes Bahnmateriale im Gewicht von etwa 7000 Tonnen wurden am 25. August im Auftrag der russischen Regierung auf dem britischen Dampfer "St. Lenards" verladen. Das Schiff wird entweder nach Bahambostock oder nach England via Panamaladampfen. Eine zweite Ladung soll mit dem japanischen Dampfer "Indo Maru", der hier am 20. September fällig ist, abgehen.

Fragmentary text on the far right edge of the page, mostly cut off.

— Französische Offiziere haben hier mit der Unterfuchung von 41,000 Pferden begonnen, die für Kriegszwecke angekauft wurden. Die Preise belaufen sich auf \$150 bis \$200; zusammen beträgt der Kontrakt über \$7,000,000. Es werden etwa täglich 1000 Pferde aus verschiedenen Teilen des Landes hierher geschickt.

Chattanooga, Tenn. Nachreiter haben Sammy Eagle in Cagle, Tenn., getötet und Mary Dennis, die dortige Postmeisterin, ausgepeitscht. „State Rangers“ sind nach Squawville County, Tenn., gefandt worden.

Chicago. Ueber ganz Lake County in Illinois wurde die Bundes-Quarantäne verfügt, nachdem in Erfahrung gebracht, daß auf den reichsten Viehfarmen besonders im Distrikt zwischen Wheeling und Barrington, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. 16 große Viehherden, Eigentum reicher Chicagoer, das sich auf Millionen von Dollars beläuft, sind von der Seuche befallen oder bedroht. Alle Kreuzwege sind mit Bewaffneten besetzt und alle Zu- und Ausfuhr auf's strengste unterfucht, sogar Lebensmittel dürfen vorläufig nicht nach diesem Distrikt vorfabert werden.

— Erpreß-Gesellschaften von Illinois erklären mit Verlust im Betrieb zu bleiben und haben die staatliche Gemeindefiskal-Kommission um Erlaubnis erucht, die Klagen zu den von der Selbstschutts-Handelskommission festgelegten, die am 1. September in Kraft treten werden, zu erhöhen. Sie verlangen eine Erhöhung von 1 bis 5 Cents auf Sendungen unter hundert Pfund.

St. Louis. Der schlimmste Megefturm, der St. Louis je heimgeftucht, und der ununterbrochen von vorletzten Donnerstag Mittag bis Samstag Morgen anhielt, brachte gewaltigen Schaden über Stadt und Land. 8.43 Zoll Regen fielen innerhalb den 24 Stunden vom Donnerstag Abend 7 Uhr bis Freitag Abend 7 Uhr. Das Unwetter hat, wie die letzten Nachforschungen in den überfchwemmten Gegenden ergaben, den Verlust von 11 Menschenleben im Gefolge gehabt.

Springfield, Mo. Vierzehn Fuß hohe Wassermaffen stürzen sich über den Damm der Ozark Kraftstation am White River und man befürchtet, daß der Damm, der \$1,000,000 gekostet hat, nachgeben wird. Eine Anzahl Boote sind über den Damm hinweggespült worden. Ein Drittel der Pfirsich-Ernte der Ozarks ist zerstört. Erdbeben bei Winberg Mountain, Ark., störten den Verkehr der Frisco Bahn, während ein Erdbeben bei Bergmann Gut, Ark., alle Züge der Missouri Pacific Bahn aufhielt. Vielesach sind die Gesteine meilenweit unterwachsen.

Kansas City, Mo. Durch Hochwasser und Erdbeben hat nach hier einlaufenden Berichten der Eisenbahnverkehr im südlichen Missouri und nördlichen Arkansas schwer gelitten. Dreizehn Brücken an der Missouri und North Arkansas Bahn sind beschädigt worden.

Newport, Ark. Zehn Personen ertranken und die ganze Stadt wurde überflutet, als der große Damm, der die Stadt vor dem White River schützt, gerade oberhalb von Newport brach.

Laredo, Tex. Mehrere Waggon mit Amerikanern und Engländern, Flüchtlingen aus verschiedenen Teilen von Mexico, befinden sich auf der Fahrt nach der texanischen Grenze, nach hier erhaltenen Nachrichten. Sie sollen gewarnt worden sein, Mexico so bald wie möglich zu verlassen.

— Eine merkwürdige Entscheidung hat das hiesige Distriktgericht gefällt. Im April 1914 wurden Blas Maria Gutierrez in ihrer Klage gegen Epodio Martinez \$5000 zugesprochen und der Sheriff von Zapata County, wo beide Parteien wohnen, erhielt Auftrag, das Eigentum des Verklagten mit Beschlag zu belegen und die Summe einzutreiben. Später berichtete der Sheriff, daß der Verurteilte kein Eigentum besitzt. Nun verklagte Maria Gutierrez wegen Nichtausführung des Gerichtsbefehles den Sheriff, und derselbe und seine

Bürgen müssen, laut Entscheidung des Gerichts, die Summe bezahlen.

Salt Lake City, Utah. Der westlich fahrende Zug No. 1 der Western Pacific R. M. mit über 200 Passagieren verunglückte in der Nähe von Jallied, Nev. Eine große Anzahl Passagiere wurde schwer verletzt. Wie eine Depesche von Jallied berichtet, wurden die Verletzten nach verschiedenen nahe liegenden Städten in Californien zur Verpflegung gebracht.

San Francisco. Abe Rueff, der frühere politische „Bos“, der wegen großer Betrügereien nach dem Erdbeben von San Francisco ins Zuchthaus gefandt worden war, wurde auf Parole frei gelassen. Seine betagte Mutter wartete am Zuchthausstore auf ihn. Er hatte sieben Jahre von seiner Zuchthausstrafe von 14 Jahren verbüßt.

Bellingham, Wash. Waldbrände welche im Whatcom County wüthen zerstörten den Ort Wahl, acht Meilen nördlich von Bellingham. Menschenverluste waren keine zu beklagen. Mehrere Häuser nahe Maplefalls und Alger sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Alti, ein Sägemühleplatz, wurde zerstört.

St. Peters Kolonie.

Engelsfeld. In unserem Städtchen wird rüstig weitergebaut. Nachdem die Familie Th. Breker bereits in das neue Haus eingezogen ist, beginnt jetzt Hr. Bernhard Wacholz einen neuen Hardware-Store zu bauen. Das Fundament ist bereits fertiggestellt. Das alte Hardware-Gebäude ging käuflich in die Hände eines Herrn L. Golden von Winnipeg über, der hier Mitte September ein großes Geschäft eröffnen wird unter dem Namen Engelsfeld Supply Co.

— Unser Hotelmann Herr Gerhard Heriges legte sich ein neues Automobil zu, da er jetzt Zeit und Muße hat diesem Sport zu huldigen.

— Der Frost hat hier die Kartoffel und Bohnen teilweise beschädigt, doch der Frucht, wie man hört, keinen Schaden getan. Die Farmer sind alle fleißig mit dem Einheimen der Feldfrüchte beschäftigt.

— Die Gemeindeglieder waren beim letzten Gottesdienste erfreut, sämtliche Kirchenfenster schön dekoriert vorzufinden. Es ist dieses ein Geschenk des Herrn Heiner. Nordf. Spalding, S. Presber hat seine kleine Drechsmaschine wieder fortgeschickt und dafür eine große gekauft.

— Am 12. Sept. um 11 Uhr wird der hochw. P. Bernard von Watton hier wieder Gottesdienst halten.

Watton. Drei berittene Postkutschen, die in Watton Anstellung hatten, haben sich für den Militärdienst in Europa gestellt. Es sind dies die Herren Haffie, Peters und Pascoe. Letzterer hat sich den Soldaten angeschlossen, ohne sich, wie verlautet, vorher bei der Polizei abzumelden. Der neue Postkutscher in Watton ist jetzt Herr D. M. Williams von Saskatoon.

— Die Landwirte sind noch alle mit dem Schneiden der Getreidefrucht beschäftigt. Viele erwarten zwischen 30 und 40 Bushels Weizen und 60 bis 80 Bushels Hafer vom Aere.

— Frau F. S. Vossen hat im längsten eine Reise nach Ontario gemacht und ist wieder wohlbehalten zurückgekehrt.

— Herr Julius Foster hat am 26. August die erste Fahrt neuen Getreides zum Elevator gebracht.

— Etwa 60 Centarbeiter aus dem Osten kamen am 23. Aug. in Watton an. Die Hälfte derselben erhielt baldige Anstellung, der Rest sollte jedoch einige Schwierigkeit Arbeit zu finden.

Humboldt. Im Monat Juli hat die Central Creamery Gesellschaft von Humboldt über 32,000 Pfund Butter hergestellt und an die Landwirte der Umgegend \$6,215 in bar ausgezahlt. Herr Andreassen, der Leiter der Buttergesellschaft, hat nun eine Anzahl von den sog. Babcock-Mahmprimieren (Cream Testers) angeschafft, die er seinen Kunden kostenlos zugleich mit den nötigen Säuren teihen will. Mittels dieser Prüfapparate kann der Landwirt den Wert der Milch einer jeden seiner Kühe bemessen. Herr Andreassen sagt, daß durch ähnliche systematische Arbeiten das Milkereiwesen in Danemark zu hoher Blüte gebracht wurde. Systematische Arbeit würde auch den Landwirten in der St. Peters Kolonie in dieser Hinsicht große Profite einbringen.

— Herr John Schäffer, der wohlbekannte Rinder- und Schweine-

käufer, hat sich wieder dem Fleischer-geschäfte zugewendet und ist mit Herrn Albert Ester in Geschäftsgemeinschaft getreten.

— Am 23. Aug. wurde die kathol. Separatfchule wieder eröffnet. 120 Kinder besuchen die zwei Schulen und die Zahl nimmt noch zu. Ein Lehrer, Herr Schumacher, und zwei Lehrerinnen unterrichten die Kinder.

— Der Generalleiter der Canadian Northern Bahngesellschaft, Herr McLeod, besand sich kürzlich in Humboldt und erklärte, daß die Humboldt-Welfort-Bahn nächstes Jahr unzweifelhaft konstruiert werden würde. Die Konstruktionsarbeiten an der Thunder-Hill-Linie seien während des ganzen Sommers im Gange gewesen und es sei die Absicht der Gesellschaft, diese Linie mit der Humboldt-Welfort-Linie zu verbinden und letztere alsdann bis nach Humboldt fertig zu stellen.

Bekanntmachung

Wir wünschen unseren Kunden bekannt zu geben, daß sowohl am Donnerstag und Freitag, den 9. und 10. September als auch am Samstag, den 18. September, unsere Geschäftsräume der Feiertage halber geschlossen sein werden, und keine Geschäfte gemacht werden. Sie sind höflich erucht, alle Einkäufe in den vorhergehenden Tagen zu machen.

— Herr und Frau Frank Spangler sind nach Minnesota abgereist, um sich in Melrose niederzulassen.

— Die Humboldt Agricultural Cooperative Association hat an ihre Mitglieder diesen Herbst nicht weniger als 30,000 Pfund Winderichm abgeleiert, alle Einkäufe in den vorhergehenden Tagen zu machen.

— Frau Katharina Gehlen von Glencoe, Minn., ist kürzlich in Humboldt angekommen, um ihren Sohn John zu besuchen, der kränklich ist. Bruno, die Union Bank unter der Leitung des Herrn Meyer wird von nun an täglich offen sein, statt wie früher bloß an etlichen Wochentagen.

Lenora Lake. Herr C. M. Doppner hat eines seiner besten Pferde verloren. Seine Schuhen waren, wie verlautet, am Deuma-

chen auf der Klosterinsel und bei der Nacht brachen die Pferde los und schwammen in den See hinaus. Eines der Pferde ertrank.

— Herr W. Murphy, der das Unglück hatte vor etwa zwei Wochen in die Nähmaschine zu kommen und sich am rechten Fuß schwer zu verletzen, befindet sich noch im Hospital zu Humboldt.

— Letzte Woche wurde ein Kind der Familie Bercheid begraben.

Münster. Der hochw. P. W. Maria Heitemeyer, O.F.M., ist am 25. Aug. wieder nach North Edmonton, Alta., in sein Kloster zurückgekehrt. Am 24. Aug. machte er im Auto des Herrn P. Weber von Münster eine Besuchreise nach Annaheim, Lenora Lake, Dead Moose Lake und Fulda und kam am Abend über Humboldt wieder in Münster an. Die hochw. PP. Dominik und Peter begleiteten ihn auf dieser Fahrt. Der hochw. Vater war sehr erfreut über die Größe der St. Peters Kolonie, über die schönen deutschen Gemeinden und die ausgebreiteten, kostbaren Getreidefelder.

— Am 15. September beginnt die Jagdzeit für wilde Gänse, Gänse, Bräuhühner, Kraniche usw. Der St. Peters Bot wünscht allen Hirten reichliche Beute.

— Am 25. Aug. morgens kam der erste leichte Frost. In Annaheim soll er am stärksten gewesen sein. Dort sind stellenweise die Kartoffelkrauter erjoren. In Münster und in den übrigen Teilen der Kolonie hat der Frost keinen Schaden verursacht. Die Getreidefrucht steht überall ausgezeichnet und mehrere Farmer sind mit dem Abschneiden derselben bereits fertig. Noch nie hatte die St. Peters Kolonie eine so segensreiche Ernte zu verzeichnen, als dieses Jahr.

Für die Missionen ist eingelaufen von einer Frau aus Humboldt \$1.00; für den hochw. P. Gaenolf, O.M.I., von einem Fräulein aus Lenora Lake \$5.00. Vergelt's Gott!

— Am 7. Sept. werden die Pfarrschulen unter der Leitung der ehrw. Schulschwestern wieder eröffnet, nämlich die Pfarrschulen in Münster, Bruno, Leefeld und Dead Moose Lake. Es wird erwartet, daß die Beute ihre Kinder gleich vom Anfang an regelmäßig in die Schulen schicken. Ein guter, christlicher Unterricht ist das Beste, was Eltern ihren Kindern mit ins Leben geben können.

— Am 18. Aug. wurde auf der Verlammlung der Räte der Ländl. Municipalität von St. Peter Herr S. A. Rappenfuh zum Deputy Reeve ernannt. Das Hagelversicherungs-Nebengesetz wurde in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Dem Sekretär wurde aufgetragen, den nötigen Schritte zu unternehmen zum Verlaufe der Ländereien, für welche die Steuern nicht bezahlt wurden. Die nächste Versammlung findet am 30. Sept. statt.

Hellrotes Bullkalb entlaufen

seit einiger Zeit. Nachricht od. Wiederbring wird belohnt. M. Köllmede.

Leoseld. Die Theatervorstellung, gegeben am 22. August vom Leoselder Unterhaltungsclub, war trotz des frühen Wetters an jenem Tage gut besucht. Sogar von auswärtig, wie von Dana, Bruno und St. John's, hatten sich Besucher eingefunden. Das Ganze war ein glänzender Erfolg, die einzelnen Rollen waren gut ausgeführt. Herr Anton Gasper, der Präsident des Vereines, verdient besondere Anerkennung für die guten Leistungen und das gute Gelingen des Spieles. Ein nettes Summchen wurde bei der Gelegenheit eingenommen. Der Reingewinn fließt der Kirchentasse zu.

— Die Ernte ist hier seit vorletzter Woche im vollen Gange.

Inslaud.

Haiti. Morency, der Führer der Rebellen, welcher den Oberbefehl über die Truppen des Dr. Mokolabo übernahm, hat sich in den Ebenen im Innern Haitis zum Diktator erklärt. Er zwingt zahlreiche Männer, der Armee beizutreten, und wer sich weigert wird erschossen.

Rio de Janeiro, Brasilien. Infolge einer Entscheidung des gemeinsamen Finanzkomitees des Senats und der Deputiertenkammer wird in Empfehlung des Präsidenten in Kürze eine Gesetzesvorlage vorbereitet werden, welche die Herausgabe von Papiergeld zum Betrage von 350,000,000 Contos (\$191,000,000) vorsieht.

Buenos Aires, Argent. Ein Dekret, durch welches die Einfuhr amerikan. Viehes begünstigt werden soll, ist dem Präsidenten zur Unterzeichnung unterbreitet worden.

London. Eine Reuterdepesche aus Christiania meldet, daß das norwegische Parlament die Regierung ermächtigt hat, ein temporäres Weizenmonopol einzurichten.

Amsterdam. Nach einer aus Hamburg eingetroffenen Depesche hat sich unter dem Namen „Schwedisch-Amerikanische-Linie“ eine Gesellschaft gebildet, welche beabsichtigt, die in Amerika internierten deutschen Dampfer aufzukaufen und einen Passagierdienst einzurichten zwischen Schweden und Amerika.

Stockholm. Als König Gustav von Schweden einen Zug besiegeln wollte, fuhr die Maschine so stark an, daß der König zu Boden geworfen wurde, wobei sein Fuß zwischen Plattform und Wagen geriet. Doch wurden nur leichte Hautabschürfungen und eine kleine Verstauchung festgestellt.

Kopenhagen. Der amerikan. General konsul Edward D. Winslow hißte die amerikan. Flagge auf drei bisher dänischen Dampfern, die von der American Trans-Atlantic Co. angekauft wurden.

Rußland. Die Lage der Juden ist kritisch geworden infolge der Einschließung eines großen Teils der jüdischen Freizeirkle in den Kreis der militärischen Operationen. Eine halbe Million Juden sind bereits deportiert worden, und eine wohl noch größere Zahl hat in den inneren Provinzen Zuflucht gesucht, wo sie jedoch keine Rechte haben.

Berlin. Von den im August vorigen Jahres nach den Lazaretten außerhalb der Kriegszone gebrachten Verwundeten wurden 848 vom Tausend als geheilt und dienstfähig entlassen. Von den übrigen 152 erlagen 30 ihren Verletzungen. Im April ds. Js. stieg die Zahl der als geheilt und dienstfähig entlassenen Verwundeten auf 912 vom Tausend.

— Laut einer Verordnung des Bundesrats werden angefihts der großen Vorräte von Getreide die täglichen Rationen vom 1. September ab erhöht, auch soll die Qualität des Brotes eine bessere werden, d. h. es wird in Zukunft mehr Roggen- resp. Weizenmehl und weniger Kartoffelmehl Verwendung finden.

Humboldt. Im Monat Juli hat die Central Creamery Gesellschaft von Humboldt über 32,000 Pfund Butter hergestellt und an die Landwirte der Umgegend \$6,215 in bar ausgezahlt. Herr Andreassen, der Leiter der Buttergesellschaft, hat nun eine Anzahl von den sog. Babcock-Mahmprimieren (Cream Testers) angeschafft, die er seinen Kunden kostenlos zugleich mit den nötigen Säuren teihen will. Mittels dieser Prüfapparate kann der Landwirt den Wert der Milch einer jeden seiner Kühe bemessen. Herr Andreassen sagt, daß durch ähnliche systematische Arbeiten das Milkereiwesen in Danemark zu hoher Blüte gebracht wurde. Systematische Arbeit würde auch den Landwirten in der St. Peters Kolonie in dieser Hinsicht große Profite einbringen.

— Herr John Schäffer, der wohlbekannte Rinder- und Schweine-

Drechsmaschine zum Verkauf.

Eine gute, kristalline, doppelt getriebene Zuber Dampfmachine, 21 Pferdekraft, ein Advance Separator, können unter annehmbarem Preis und Bedingungen gekauft werden. Der unterzeichnete Eigentümer garantiert durch seinen Namen die Echtheit.

Zur Beschichtigung bei der Annahemer Mühle. P. J. Hoffmann.

The Enterprise General Store

Eigentümer

J. M. Margulius

Railway Ave. Humboldt, Sask., Am Bahnhof.

Der Laden der Ihnen mehr bietet für Ihr Geld!

Wir verkaufen für bar und sind in der Lage, Ihrem Dollar mehr Wert zu geben.

Die folgenden Waren, gerade was Sie brauchen zur jetzigen Jahreszeit, verkaufen wir zu sehr niedrigen Preisen. Wir sind sicher, Sie sparen dabei Geld!

Obst zum Einkochen

Wir werden für diese Woche eine frische Waggonladung von Einmach-Obst bekommen und werden diese ganze Ladung zu sehr niedrigen Preisen verkaufen. Diese Sendung enthält:

Pfirsiche, Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Nespel, Crab-Nespel usw.

Kommen Sie bald! Kommen Sie bald!

Vergessen Sie nicht, wir können Ihnen Geld sparen! Es ist das Geld, hinter dem wir her sind. Wir halten jeden Vergleich aus in irgendeiner dieser Waren:

Tuchwaren, Damen- u. Herren-Ausstaffierungen, Schuhen und Stiefeln, Kleidungsstücken.

Der Grund: Wir kaufen und verkaufen für Bar!

Die folgenden Spezials für eine Woche:

Kings Quality Flour, 98 Pfd. Sack	\$3.35	Bereiteten Kaffees,	per Pfd.	20c	
Nelson (maple leaf 2-Quall), 98 Pfd.	\$3.10	Grünen Kaffees, beste Qualität,	per Pfd.	17c	
Tee, lose, reg 45c,	per Pfd.	35c	Tomatoes,	per Dose	10c

Donnerstag 9. u. Freitag 10. Sept. wird unser Laden geschlossen sein, der Feiertage halber. Vergessen Sie die Daten nicht. Machen Sie Ihre Einkäufe vorher.

### Alte Leute.

Wenn ich hier von alten Leuten schreibe, so ist's von solchen, die sich in den Ruhestand legen mochten: Leute, Ehepaare, die sich lang und reichlich plagten, die Kinder zu braven Menschen erzogen und nun nicht mehr die Kraft besitzen, sie ihnen so liebgeordnete Farm zu bewirtschaften.

Die Erfahrung lehrt, daß es selten gut tut, wenn alte und junge Leute zusammenhaufen. Die alte Art ist eben nicht die neue Art, und junge Menschen haben ganz andere Ansichten als alte. Junge Leute lieben einmal Gesellschaft und Gesellschaft, alte Leute die Ruhe und Zurückgezogenheit; junge Leute sind das Produkt der Neuzeit, die alten hängen am Alten. Welche Richtung nun die beste ist, das sei dahingestellt. Heute wollen wir uns damit befassen, wie und wo alte Leute, welche von der Farm scheiden, den Lebensabend am liebsten gestalten können.

Viele von den Alten ziehen in eine Stadt. Wenn sie nun dort auch alle Bequemlichkeit finden, die Zufriedenheit finden sie selten, wenn überhaupt. Die Stadt ist nichts für eingelebte Farmer. Die sind an Ruhe und Arbeit gewöhnt und bürgern sich schwer ein, wo es viel Geruch und nichts zu tun gibt. Wenn die alte Farmerfrau vor die Tür treten will, so mag sie sich nicht erst in den Sonntagstaat werfen, sie fühlte sich am besten im Hauskleid, und gewöhnlich haben ihr die Pantoffeln besser als Sonntagsschuhe. Und so ist es auch mit dem Farmer. Er kann in der Stadt noch eher Zeitvertreib und Unterhaltung finden als die Frau — im Wirtshaus, aber da kostet es Geld, und die Bierstube hat noch selten viel zum Hausfrieden beigetragen.

Wohin also? Auf der Farm eine Wohnung bauen für zwei alte Leute? Das wäre eine schlechte Geldanlage.

Meine Fahrt über Land führte mich in eine Village, in der mehrere Farmer in stiller Zurückgezogenheit leben und einen Lebensabend genießen, wie ich ihn mir wünsche, eben weil ich mir keine angenehmeren vorstellen kann. Da sind mehrere ganz bescheidene Wohnungen, jede von einem hübschen Garten umgeben. Ein Stallgebäude ist hundert Schritte vom Hause entfernt. Der Stall ist in zwei Teile geteilt, in dem einen steht das Pferd, in dem anderen gackern und scharren die Hühner als wollten sie den Alten sagen, daß sie ihnen die treue Pflege dankten. Die alten Mütter vom Lande leben in mäßigem Verkehr mit einander; da wird gestrickt, gebäkelt und geplauscht, ohne daß man viele Umstände macht. Gemütlich, wie das Dänische, ist auch die Haushaltung und die Unterhaltung. Und die alten Graubärte? Nun, die wetteifern miteinander in der Gartenernte und in der Hühnerzucht, im Winter wird viel gelesen und dazwischen dann und wann „gefarter“. In die Witterung einladend dazu, so spannt der Mann an und fährt mit der Mutter über Land, gewöhnlich zu den Kindern. Ein solcher Besuch ist höchst willkommen, Kinder und Kindeskinder freuen sich, wenn der Großvater und die Großmutter angefahren kommen, das Band, welches die Verwandten umschließt, wird immer fester und unger, während das Zusammenwohnen und Zusammenhaufen vielleicht nichts als Gram und Verdruß zur Folge gehabt hätte.

Wer sein ganzes Leben lang fleißig gearbeitet und reichlich gespart hat, hat Anspruch darauf, daß er die alten Jahre friedlich und sorglos verbringen darf. Man wird, wenn man sich in einer Village niederläßt, und das in einer Gegend, in der man all' die vielen Jahre gelebt, mit weniger Geld ankommen, als in einer Stadt. Geld wird man freilich nicht sparen können, es sei denn, daß die Einnahmen groß sind, und daß in gewöhnlich nicht der Fall bei Farmern, die sich zur Ruhe legen. Aber wozu denn auch? Lebt der Mensch nur das Geld allein? Gibt es keine anderen Ideale mehr? Man kann keinen Dollar mit hinüber nehmen, und das ist ein Glück — es könnte manchen drüben einfallen, den Petrus bestechen zu wollen.

Religion ist christlichen Menschen

ein Bedürfnis. Man empfindet es schwer, wenn man weit von der Kirche wohnt oder selten in die Kirche kommt. Wenn man sich zur Ruhe setzt, ist auch an die Kirche zu denken. Wo in einer Village die Kirche fehlt oder die Verhältnisse schlecht sind, soll man sich nicht niederlassen, selbst wenn alles andere zuläuft. Wie schon ist es, wenn man an Sonn- und Feiertagen die Kirche besuchen kann. Welch' liebe Erinnerungen rufen die hohen Festtage nicht wach und welchen Trost spendet uns nicht die Reliquien, wenn wir es uns geteuen müssen, daß es langsam aber sicher mit uns zurückgeht und die Last des Alters immer schwerer auf uns lastet!

Wenn die Taufkinder von Farmern, welche die Stadt verdrängen, ohne ihnen die Ruhe und den Frieden zu geben nach dem sie suchten, in die Villages gezogen wären, so hätten wir heute mehr Dorfer, wie sie das alte Vaterland so anheimelnd machen. Dort wohnen dann gleichsam die Grauen, welche der deutsche Volkstamm von jeher hoch in Ehren hielt, als die Ratgeber der Jüngeren. Sie konnten, durch ihre Erfahrungen und fortgesetztes Studium, unermesslich viel Gutes stiften für die Landwirtschaft. Sie konnten den Mittelpunkt der Farmer bilden, und wo es einen solchen gibt, da fehlt naturgemäß auch das Zusammenhalten und Zusammenwirken nicht. Es ist verkehrter, ja grundfalsch, wenn ein Farmer, der sich zur Ruhe setzt, jede Brücke hinter sich abbrennt und vollständig mit der Landwirtschaft bricht. Die Landwirtschaft trägt ihm als Lohn ein, daß er sich zur Ruhe setzen konnte, die Landwirtschaft ist der Rettungsanker seiner Kinder, und schon deshalb, weil sie, wie Franklin jagte, die ehrliche Erwerbsequelle ist, soll man sie nicht über Bord werfen.

Die Frage könnte nun gestellt werden, ob ein altes Ehepaar, das so eng mit der Farm verflochten ist, in den Ruhestand treten soll. Ich sage ja. Wenn der Farmer einmal in jenem Alter ist, wo er nicht mehr die Farm bewirtschaften kann, so sollte er kräftigeren Armen Raum machen. Wer am Gelde hängt und einiger lumpiger Dollars wegen an der Scholle klebt, wenn er sie auch veruntrauten lassen muß, ist zu bedauern. Geld, das soll man sich merken, ist nur ein Tauschmittel und Wertmesser im Tausch, und als solches soll es uns nur dienen. Wer Geld aufhaut um die Dutaten zu zählen ist nur dem Namen nach reich, in Wirklichkeit ist er aber arm.

Nicht nach dem was du hast, sondern nach dem was du bist, wird man dich beurteilen; hast du deine Pflicht getan, dann bist du ein Ehrenmann und ein solcher in blauem Kittel mehr als der allergrößte Windbeutel im allerjüngsten Grad.

Die Turmbewohner.  
(Eine lehrreiche Geschichte.)

Sie waren keine üblen Leuten. Der Bischof selbst hatte sie erst vor kurzem unter feierlichen Zeremonien getraut, im Weissen vieler Geistlichen und unter Jubel einer großen Volksmenge. Bei der Trauung hatte der Bischof eine wunderbare Rede gehalten und den Leuten gesagt, daß die beiden ihre Wohnung oben im Turme der Kathedrale haben sollten, von wo aus sie die Gläubigen zum Gebet und zum Kirchengang ermuntern sollten. Die beiden waren ganz gerührt und machten die besten Vorsätze für das Leben.

Sie wurden kurz nachdem ihr Band fürs Leben vom Bischof eingeweiht worden war, in ihre neue Wohnung eingeführt. Da hausten sie nun hoch oben im Turme. Es war dort zwar ein hübschen Lüttig, doch konnten sie über die ganze Stadt hinwegsehen und über die weite Umgegend hatten sie von ihren Fenstern aus den herrlichsten Rundblick, und die Vögel, welche im Turmgehoß nisteten, erzählten ihnen täglich das Allerneueste. Sie konnten die Glocke und ihr Cheinmann, der Schwengel, eigentlich die glücklichsten Leute von der Welt sein — aber sie lebten miteinander in ewigen Unfrieden. Es war ein fortwährendes Käufeln, so daß es über die ganze Stadt hinausschallte. Soje Jungen berichteten sogar, daß

sie täglich mehrmals hart aneinander gerieten.  
Es war eigentlich nicht recht glaublich, wenn man sie so friedlich beisammen sah. Sie, die Frau Glocke, war eine Frau von bedeutender Größe des Leibes, behäbig und schwer aus der Ruhe zu bringen. Er, der Schwengel, war von schwerfälliger Art und ein wenig tophänglerisch. Sie war phlegmatisch, er melancholisch, beide im Grunde genommen gute, Seelen, ruheliebend und keineswegs leicht erregbar. Und doch was es immer wieder dieselbe Sache.

„Fängst du schon wieder an?“ begann der Schwengel zu knurren, „diese verwünschte Schaufelei!“  
„Kann ich dafür?“ brummte dann die Glocke zurück, „wenn du wieder herumbrummelst wie betrunken, und mich aus dem Gleichgewicht bringst!“  
Und dann redeten sich die zwei immer mehr in die Höhe, und das Ende vom Liede waren jedesmal — Schläge. Und so verhielt sich die beiden gegenseitig das Leben, und sie merkten nicht einmal, daß ein Dritter, der Küster, am Seile zog, und so schuld an der ganzen Streiterei war.

### Ein Gottesdienst am Eisfelde.

Der Wiener Reichspost ging von der „Südwestgrenze“ Mitte Juli, folgender Bericht zu:

Vor einigen Wochen rühmte die österreichischen und deutschen Blätter das bedeutungsvolle Gefecht auf Tonal, einen Kampf auf dem Gletscherfeld, das höchste Gefecht, das die Weltgeschichte kennt, unter dem Kommando des Herrn Oberleutnants M. C., woran sich neben ungarischen Skiptrouillen Stand, schlugen des Bataillons aus B. und Vandeschützen des 2. Regiments beteiligten. Der rühmliche Kommandant schrieb an den Feldkuraten in seiner freundlichen Einladung zu einem Feldgottesdienste u. a.: „Am 9. Juni gelang es uns, den mehr als zehnfach überlegenen Feind am Eismeere des Brennagletschers tüchtig zurückzuschlagen. Dieser Sieg war wie geschaffen, um auch dort unsern Schöpfer und Schlachtenlenker zu danken. Es war uns vergönnt, dem Gegner das höchste und größte Gletschergeficht, das die Kriegsgeschichte kennt, zu liefern. Gabe es ein schöneres, erhabeneres Gefecht als jenes, das wir ehrethürchvoll als schöne Erinnerung bewahren konnten — eine Feldmesse am Rande des Gletschers?“

Am 12. Juli wurde der erhabene Wunsch zur Tat — ein Feldgottesdienst im tiefen Schnee, am Fuße des Gletschers, auf dem Kampffelde vom 9. Juni. Tiefblauer Himmel wölbte sich über dem höchsten Heiligthum, die Sonne strahlte im herrlichen Sommerglanze, während eine vom Welschland aufsteigende Nebelhülle uns vor dem feindlichen Beobachter schützte. Ein mächtiger Granitblock, der aus dem Schnee herausragte, umkränzt mit Sträucher von feurigen Alpenrosen und glänzendem Edelweiss, geschmückt mit einem Kreuz aus Granitsteinen, war der Altar. Die Höhle unter dem Altarsteine hätte für den Fall der Gefahr vor feindlichen Geschossen einen passenden Unterstand geboten.

Kingsum standen die Helden mit ihren schneeverbrannten Gesichtern, die Skiptrouillen auf ihren Fahrgelähern. Ni's ein Wunder, wenn sich da von selbst Herz und Mund öffnet zum Preise des Allerhöchsten und zum innigen Gebete? Auf den Knien im Schnee empfangen die Wackeren die Generalabsolution und während der heiligen Messe die Kommunion. Ein seltsames Ereignis: Auf den Knien fahren die Soldaten daher, der Kommandant des siegreichen Gefechtes voran, knien nieder, um ihr Herz mit ihrem Herrn zu vereinigen, und fahren dann wieder zurück auf ihren Posten. Während der Feldmesse kommen zwei Weishe über die Grenze herüber, die uns jedoch nicht im mindesten in dem erhabenen Altar stören konnten, sondern im weiten Schneefelde schadlos platzten. Zum Schluß der Feier erhaltliche mächtig aus jeder Heldenbrust das „Gott erhalte“ und „Auf zum Schmutz“, daß der Verräter über der Grenze es wisse, daß diese Parole uns aufrecht hält bei allen

Opfern bis zum letzten Blutstropfen: für das Paradies unserer Heimat und unseres Herrn!  
Kunstmaler Hans Bertle aus München, ein gebürtiger Schruifer (Borariberg), Unterjäger beim Patrouillen-Detachement des 8. Stantschuzenbataillons, verewigte während der Feier die erhebende Szene in Farben auf Karten.

### Eine Robinsonade im Arctice.

Die Wiener „Reichspost“ berichtet über ungewöhnliche Ereignisse einiger österreichischer Soldaten während der Russen-invasion in Galizien. Einmiederösterreichischer Landhucmann, der „Falkengrabenbauer“ am Nettenberg, stand bei einem Feldkanonieregiment als Oberorkanoniere. Am 5. September wurde seine Kolonne bei Baresch in Galizien verprengt; er konnte sich in einem Wald retten, wo sich ein gleichfalls verprengter Tiroler Jäger zu ihm gesellte. Beide kamen in ein Dorf, wo sie sich in einer Scheune im Heu vier Tage verborgen halten mußten, weil die Russen das Dorf besetzt hatten. Ohne Nahrung mußten sie dort aushalten, in der fortwährenden Angst, entdeckt zu werden, da die Russen täglich für ihre Pferde Heu von ihrem Versteck — zum Glück von der entgegengesetzten Seite — wegnahmen. Am fünften Tage zogen die Russen ab. Er schöpft kamen die beiden auf einen Weizerhof, wo sie ein Tagelöhner bei sich aufnahm und fünf Monate (vom 10. September bis zum 12. Februar) bei sich behielt. Ihre Nahrung bestand in der ganzen Zeit nur aus Kartoffeln und Gerstebrot. Da am 12. Februar Kosaken ins Dorf kamen, mußten beide wieder flüchten und eilten bis zum 12. März von einem Dorfe zum anderen, um den nachziehenden Kosaken nicht in die Hände zu fallen. Endlich beschloßen sie, um sich freier fühlen zu können, in den Wäldern am oberen Bug Unterkunft zu suchen. Sie blieben dort auch ziemlich unbelästigt bis zum 28. Juni. Es gesellten sich noch mehrere verprengte österreichische Soldaten zu ihnen, so daß ihre Zahl auf elf stieg. Sie zimmerten sich eine Hütte und fingen Wild; hauptsächlich erbeuteten sie Rehe und Wildschweine. Des Nachts mußten sie sich heimlich in den nächsten Dörfern Wort verschaffen. Viermal brante ihre Hütte wieder, und ebensooft bauten sie an anderen Stellen des ausgedehnten Waldes eine neue. Endlich, am 28. Juni, nahm die Robinsonade ein Ende. Es kam die Nachricht, daß die Oesterreicher die Umgegend besetzt hätten, worauf die Elf sich sofort meldeten. So kam der seit 9 Monaten verholllene und bereits totgelagerte „Falkengrabenbauer“, der seit Anfang September den seinen keine Nachricht hat zukommen lassen können, auf Urlaub nach Hause und erzählte seinen überglücklichen Lieben die absonderlichen Ergebnisse.

### „Königliche Volkszeitung“

Wochen-Ansage.  
Reichhaltig! Gediegen! 16 Seiten Umfang  
Borstliche Ergänzung für jedes deutsch-amerikanische kath. Blatt.  
Besonderer Preis für Kanada sowie überhaupt ganz Amerika halbjährlich \$1.50, ganzjährig \$3.00 postfrei unter Streifen.  
Der Bezug kann mit jeder Woche beginnen. Probenummern werden tollentfrei der Verlag der „Königlichen Volkszeitung“  
Wien, Wien.

### Katholiken unterstützen die Presse!

Großartige Offerte!  
Solange der „Vorwärts“ existiert wird der „St. Peters Bote“ jeden, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementsgeld einschickt, einen

### Ein Ueberfall an der Drina.

Die Budapest Zeitung „Magyarország“ veröffentlicht am 16. Juli einen Feldpostbrief eines Großwärtener Fährhüch vom montenegrinischen Kriegsschauplatz. Daraus sei folgende Schilderung wiedergegeben:  
„Eines Nachts Mitte Juni nahm der Montenegriner alle Kraft zusammen und wagte den Versuch, eine aus acht Mann bestehende Patrouille über die Drina zu schicken, was wir mit Freuden begrüßten; wir trafen sie nun nicht aus den Augen, sondern beobachteten scharf, was die acht Mann unternahmen. Aus unseren großartig angelegten Stellungen sahen wir alles prächtig.  
In der nächsten Nacht ging die Patrouille wieder zurück. Da sie uns nicht entdeckt hatte und von unserer Seite unbehellig gelassen war, konnte sie mit der Meldung: „Kein Feind in der Nähe!“ zu ihrer Truppe zurückkehren. Wir aber trafen alle Vorbereitungen für den in Wäld zu erwartenden Besuch. Wir brachten unsere Maschinengewehre in Stellung, veranlaßten alles sonst noch Erforderliche und warteten der Dinge, die da kommen sollten.  
Und in der Tat, am Morgen des 25. Juni zeigten sich die Montene-

**HOTEL MÜNSTER**  
John Weber,  
Eigentümer.  
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

**COMMERCIAL HOTEL**  
früher Victoria Hotel  
REGINA - SASK.  
Zeit Frühjahr bedeutend vergrößert u. aufs bequemste gerüstet. Im ganzen 65 Zimmer mit Badeeinrichtung. Wäschräumen unübersehrlich zu unerschwingbaren Preisen.  
Geleitet von deutschen Katholiken.

**Blechinger & Aschenbrenner,**  
Anaheim, Sask.  
Der Laden zu dem Jedermann geht!  
**Unsere Winterwaren**  
sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnitwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.

**Der Haupt-Laden in St. Gregor!**  
10 Proz. Nachlaß bei Verzählung an Schuhen, Trugobds u. Gilmwaren.  
5 Proz. Nachlaß an Groceries.  
Die höchsten Preise werden für Butter, Eier und alle sonstigen Farmprodukte bezahlt.  
**A.V. Lenz.**

**Dead Moose Lake - Store**  
Meine vielen Kunden sagen, daß sie gerne ihre Geschäfte bei mir besorgen. Es freut mich dies zu hören, und soll mein ernstes Bestreben sein, auch für die Zukunft meine wertvolle Kundenschaft aufs Beste zu bedienen, und ich erlaube, mir durch freundlichen Zuspruch Gelegenheit dazu zu geben.  
**Karl Lindberg.**  
„Königliche Volkszeitung“  
Wochen-Ansage.  
Reichhaltig! Gediegen! 16 Seiten Umfang  
Borstliche Ergänzung für jedes deutsch-amerikanische kath. Blatt.  
Besonderer Preis für Kanada sowie überhaupt ganz Amerika halbjährlich \$1.50, ganzjährig \$3.00 postfrei unter Streifen.  
Der Bezug kann mit jeder Woche beginnen. Probenummern werden tollentfrei der Verlag der „Königlichen Volkszeitung“  
Wien, Wien.

**Katholiken unterstützen die Presse!**

**Großartige Offerte!**  
Solange der „Vorwärts“ existiert wird der „St. Peters Bote“ jeden, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementsgeld einschickt, einen

# Prachtvollen Kriegs-Atlas

frei per Post zu haben.  
Dieser Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält lauter prachtvoll farbige Karten, die sich mit den besten Karten der teuersten Atlanten vollauf messen können.

- Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 22 Zoll groß)
1. Europa (mit Bezeichnung aller größeren Festungen)
  2. Rußland.
  3. Oesterreich-Ungarn.
  4. Die Balkan-Halbinsel.
  5. Frankreich.
  6. Deutschland.
- Folgende Karten sind ganzseitig (11x15 Zoll):
7. Die Erde (nach Merkador).
  8. Ost-Asien (mit Japan, Kiautschau usw.)
- Außerdem enthält dieser Atlas farbige Karten von:
9. Der Schweiz.
  10. Holland und Belgien.
  11. Spanien und Portugal.
  12. Griechenland.
  13. England.
  14. Irland.
  15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen).
  16. Italien.

so daß alle Länder, die in Verbindung mit dem jetzigen Weltkrieg genannt werden, in diesem Atlas vertreten sind.  
Endlich finden sich in dem Atlas noch eine Reihe von kleineren Nebenkarten und mehrere Seiten von Angaben über das stehende Heer (ohne Landwehr und Landsturm), Flottenstärke und Luftschiff-Flotten der verschiedenen Länder.  
Dieser Atlas ist das Beste, was in dieser Hinsicht überhaupt bisher erschienen, und jeder Leser des „St. Peters Bote“, der sich über den jetzt tobenden Weltkrieg auf dem Laufenden halten will, sollte sich diesen herrlichen Atlas sogleich sichern. Derselbe ist **vollständig frei** für Jeden, der uns den Namen eines neuen Abonnenten mit dem vollen Abonnementsgeld beselbst für ein ganzes Jahr einschickt.  
Wir sind auch bereit, diesen Atlas portofrei an Abonnenten zu senden wenn sie ein Jahr für die Zeitung vorausbezahlen und 25 Cent's extra beilegen. An Nicht-Abonnenten verkaufen wir diesen Atlas zu 50 Cent's portofrei.  
Man adressiere:  
**St. Peters Bote,  
Münster, Sask., Canada**

**Dr. J. E. Barry, M.D.**  
Arzt und Chirurg  
Humboldt Sask.  
(Nächtliche Telephon - Verbindung mit Windsor Hotel.)

**Drs. Gray & McCutcheon**  
R. H. McCutcheon.  
Office: Great Northern Gebäude.  
**HUMBOLDT SASK.**

**Crerar & Foik**  
Rechtsanwälte, Advokaten  
und öffentliche Notare.  
Office: Main Straße  
Humboldt, Sask.  
Prioritätelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichtem Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeithem Einkollektoren von Geldern gewöhnt.  
In unserer Office wird deutsch gesprochen  
**J.M.Crerar H.J.Foik, B.A.**

**A. D. Mac Intosh,**  
M. A., L. Q. S.  
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.  
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Zinsen.  
Office: Main Street, Humboldt, Sask.

**L. J. Lindberg**  
Öffentlicher Notar und Versicherungen.  
— Agent für die Cochrane Block Co., Frost & Wood Co., Brentford Buggies, Sheppard & Richards Drechselmaschine Co., Ebenfalls einziger Agent für Dodds & Strauberss Ableiter. Man wende sich an **L. J. Lindberg** Münster, Sask.

**Kelche, Ciborien, Mousttrauzeu, Kirchengewänder, Altäre, Wände, Kirchenmöbel, Kirchen- und Schul-Blöden, Vereinsfahnen und Abzeichen, Große Auswahl in Statuen, Grabkreuzen, Eisernen Christus-Körpern, Gebetbüchern, Rosenkränzen. Reiche Auswahl religiöser Artikel.  
**Winnipeg Church Goods Co. Ltd.**  
226 Hargrave Street, Winnipeg, Man.**

**Prachtvollen Kriegs-Atlas**  
frei per Post zu haben.  
Dieser Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält lauter prachtvoll farbige Karten, die sich mit den besten Karten der teuersten Atlanten vollauf messen können.

- Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 22 Zoll groß)
1. Europa (mit Bezeichnung aller größeren Festungen)
  2. Rußland.
  3. Oesterreich-Ungarn.
  4. Die Balkan-Halbinsel.
  5. Frankreich.
  6. Deutschland.
- Folgende Karten sind ganzseitig (11x15 Zoll):
7. Die Erde (nach Merkador).
  8. Ost-Asien (mit Japan, Kiautschau usw.)
- Außerdem enthält dieser Atlas farbige Karten von:
9. Der Schweiz.
  10. Holland und Belgien.
  11. Spanien und Portugal.
  12. Griechenland.
  13. England.
  14. Irland.
  15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen).
  16. Italien.

so daß alle Länder, die in Verbindung mit dem jetzigen Weltkrieg genannt werden, in diesem Atlas vertreten sind.  
Endlich finden sich in dem Atlas noch eine Reihe von kleineren Nebenkarten und mehrere Seiten von Angaben über das stehende Heer (ohne Landwehr und Landsturm), Flottenstärke und Luftschiff-Flotten der verschiedenen Länder.  
Dieser Atlas ist das Beste, was in dieser Hinsicht überhaupt bisher erschienen, und jeder Leser des „St. Peters Bote“, der sich über den jetzt tobenden Weltkrieg auf dem Laufenden halten will, sollte sich diesen herrlichen Atlas sogleich sichern. Derselbe ist **vollständig frei** für Jeden, der uns den Namen eines neuen Abonnenten mit dem vollen Abonnementsgeld beselbst für ein ganzes Jahr einschickt.  
Wir sind auch bereit, diesen Atlas portofrei an Abonnenten zu senden wenn sie ein Jahr für die Zeitung vorausbezahlen und 25 Cent's extra beilegen. An Nicht-Abonnenten verkaufen wir diesen Atlas zu 50 Cent's portofrei.  
Man adressiere:  
**St. Peters Bote,  
Münster, Sask., Canada**

grüner, die da Bosnien befeigen wollten; wir ließen sie ruhig den Grenzfluß überschreiten. Als sie aber in voller Ordnung herübergekommen waren, da wurde es auf einmal lebendig und die „Wespen“ begannen auszufliegen. Es dauerte keine Stunde, da war wieder Ruhe eingetreten. Viele Gefallene bedeckten den Kampfplatz, zahlreiche Gefangene und eine ansehnliche Beute an Kriegsmaterial blieben in unseren Händen. Wer aber von den Eindringlingen sein Heil in der Flucht suchte, fand es für immer in den Fluten der Drina. Jetzt herrscht wieder Ruhe. Auf unserer Seite sind drei Mann gefallen, die sich unnötig vorwagten. Verwundete gab's keine.

Eine Episode von 1866.

In einem Aufzuge, der sich mit dem gefährlichsten Beobachtungsgegenstand beschäftigte, die Fein von der Großstadt in naher und fester Verbindung mit der Natur leben, erzählt ein Mitarbeiter eines englischen Blattes auch eine interessante Episode aus dem Feldzug von 1866. Durch den Scharfschütze eines einfachen Soldaten, eines geborenen Zigeuners, wurde das von dem Erzherzog Joseph geführte Armeekorps vor einem gefährlichen Ueberfall bewahrt. Die Anekdote ist historisch beglaubigt; der Erzherzog selbst hat sie erzählt. Am Abend hatten die Truppen des Erzherzogs in der Nähe einer kleinen böhmischen Stadt Bivak bezogen. Es mochte gegen Mitternacht sein, als der Erzherzog, der in einem Bauernhause schlief, plötzlich durch Stimmengewirr vor seiner Tür geweckt wurde; ein Soldat, ein Zigeuner, wollte durchs den Erzherzog sprechen. Schließlich ließ man den Soldaten herein. „Der Feind“, so behauptete der Mann, „zieht heran und will uns überfallen.“ Als der Erzherzog entgegenete, daß die Vorposten nichts Verdächtiges gemeldet hätten, schützelte der Soldat den Kopf und erwiderte nur: „Weil der Feind noch weit fort ist, aber er wird bald hier sein.“ Woher wollen Sie das wissen? fragte der Erzherzog. Der Zigeuner wies zum Himmel: „Sehen Sie diese Scharen von Vögeln, die südwärts ziehen?“ Freilich, aber was soll das? „Die Vögel schlafen, wie der Mensch, bei Nacht, und sie würden nicht fliegen, wenn Friede und Ruhe in ihrem Walde herrschte; der Feind rückt vor, und bei dem Marsch durch die Wälder hat er die Vögel aufgeschreckt.“ Die scharfsinnige Beobachtung des Naturkundes veranlaßte den Erzherzog, die Vorposten zu verstärken und die Truppen wecken zu lassen. Eine Stunde später begann der Kampf, aber der überraschende Ueberfall wurde verhindert.

Der Sprachführer.

Als ich dem Sepp vom Leibregiment wieder begegnete, hatte er sich eben ein kleines, schmales Büchlein gekauft. „Na, Sepp“, sagte ich, „auch mal geistigen Proviant? Ist's der Faust oder was von Schiller?“ „Na“, sagte der Sepp und blinzelte auf den Einband, „von Schiller ist es net.“ „Wer, er?“ „Der „Sprachführer für den deutschen Soldaten im Feindesland“, buchstabiert der Sepp hochbeuthig herunter. „So, einen Sprachführer hast du dir gekauft, Sepp.“ „Ja, und er löst bloß a Fußzger.“ „Ob er auch gut ist, Sepp?“ „I hab ihn scho' a bißel studiert, es steht alles Mögliche drin, französisch, deutsch, englisch, wie ma's hab'n will.“ „So, auch englisch? Brauchst das auch, Sepp?“ „Natürlich, bin erst neulings wieder mit fünf englische G'fangene's sammatom'n und hab ihn'n was sag'n woll'n, was Dringendes — aber natürlich, wenn ma koan Sprachführer hat, nacha steht da wie der Dachs am Berg.“ „Was hast ihnen denn sagen wollen, Sepp?“ „So an englisch G'angel ham's alleweil 'unterplärrt — alleweil das gleiche, wiss'n S' — dädä dem dädä, oder wie's a g'hoas'n hat — und da hab ich ihnen sag'n woll'n,

daß sie mich am Buckel aufsteigen soll'n mit der Plärerei.“ „Im, Sepp, jetzt kannst ja gleich die Probe machen, schau einmal nach, ob's drinsteht.“ „Was, Herr?“ „Das mit dem Buckelaufsteigen und das mit der Plärerei.“ „Ja, ja, ja.“ Er blätterte eifrig in dem „Sprachführer für den deutschen Soldaten im Ausland“. — „Brüde — brummen — Bu — Bu — Buich — Butter — naa, Buckel steht mit drin.“ Er blätterte eintäuscht weiter. „Ve — Ve — Ve — Ve — Ve — Ve — Ve — naa, Plärren steht aa net drin — ja, zum Deizel übereinander, was is denn dös für a damischer Sprachführer — dem bring i dem Schwindler von a'ram Buchhändler wieder z'rud.“ „Aber Sepp, ich würde ihn doch erst einmal einen Tag lang probieren. Vielleicht war das jetzt nur ein Zufall.“ Am nächsten Tag trat ich den Sepp wieder. Ohne Sprachführer. „Nun, Sepp, wie hat er sich bewährt, dein Sprachführer?“ „A Schwindel is's — da steht ja das Wichtigste überhaupt net drin.“ „Was hast du denn noch nachgeschlagen, Sepp?“ „A g'fangener Franzos hat un-ananberg'ichimpit. Und wie i ihm nacha hab' sag'n woll'n, er soll si net a so aufmandeln, da is's wieder net dring'stand'n in dem damisch'n Buchchel — und überhaupt — mir is dring'stand'n, was ma brauch'n hat können.“ „Was hättest du denn noch gebraucht, Sepp?“ „A blödsinnig's Rhineros, a dreidoppelt's Kamel und a —“ „Im, Sepp, diese Sachen stehen wahrscheinlich in einem Sprachführer für afrikanische Kriegsschauplätze.“ „A was, Herr — a Schwindel is's g'weil'n mit dem Sprachführer — alleweil g'lacht ham's, die damisch'n Franzos'n, wie ich in dem Schwindelbüchel unananderblätelt hab' — ma blamiert si ja vor die eig'nen G'fangenen mit'm solchen Buchchel — i hab's ihnen an'n Kopf g'woor'n, wie's mi so derbleckt ham — dös ham's aber nacha verstanden, Herr!“ „Also ist es doch zu etwas gut geworden, Sepp?“ „Ja, aba nacha hat er's nimmer z'rundemema woll'n.“ „Wer?“ „Der Buchhändler, der Schwindler; er hat g'sagt, es war scho zu stark benützt.“

Humoristisches.

Unter Sumpfhühnern. „Sieh mal, was der Mond heut nacht für ein seliges Gesicht macht!“ „Kein Wunder, der ist ja auch heute voll!“

Schlimmes Versehen.

Freund (zu einem jungen Arzt, der wie verzweifelt im Zimmer umherrennt): „Was fehlt dir denn, mein Lieber?“ Arzt: „Entsetzlich! Ich habe einen Totenschein ausgestellt und in die Rubrik 'Todesursache' meinen Namen hingeschrieben, anstatt diesen unten hinzuzusetzen!“

Strafengespräch.

„Wissen Sie schon das Neueste? Der Bankier Z. will doch seine Frau nicht länger haben!“ „Nanu? Ich denke, die leben beide in so glücklicher Ehe?“ „Ja, gewiß, das tun sie auch. Aber, wie Ihnen bekannt, ist sie über sechs Fuß lang, und das genügt ihm, länger will er sie nicht!“

Guter St. B.

Onkel Gottlieb ist das unbestrittene Haupt der Familie, schon wegen seiner Freigebigkeit. Zu Weihnachten strahlte die in besonders hellem Lichte. Sein Neffe Franz bekommt diesmal eine abgelegte Hofe von ihm und probiert sie glückselig an. — „Kommt sie dir nicht etwas knapp vor?“ fragt Franz den Onkel. — „Zu knapp? Na, weißt du, die Hofe sitzt dir wie angegossen“, begutachtete Onkel Gottlieb, indem er bewundernd um sein Gesicht herumhupfte wie eine angegossene Straße. — „Es kam mir so vor, als ob sie mich unter den Armen quetschte“, meinte Franz.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bischan, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bischan, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Radigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familienregister und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rot schneit. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Bischof Radigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Fassungskraft aller Lesefähigen ist angemessen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an

Iteol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche

in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pastor und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familienregister, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 380 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rot schneit. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir fügen kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Donika, Donauwörth.



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 576 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rot schneit. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit leichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Annäherung und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet den christlichen Völkern eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten schädlichen Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

denote und Verehrer Mariens. Von Peter Veat Nobner, O. S. B., Pastor. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Bischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neue Ausgabe mit feinem Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rot schneit. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und selbsterfahrenen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Bischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und dem christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Nobner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen auf prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask

### Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

nem Kurie von 99 zu 57 ausgegeben werden und kleinen Anlegern wird gestattet, den Preis in kleinen Raten abzuzahlen. Das Publikum wird, wie das Blatt sagt, aufgefordert, ausländische Papiere zu verkaufen und sein Geld in der Kriegsanleihe anzulegen. — Aus Amsterdam wird über London berichtet: Ein halbamtliches Telegramm aus Berlin dementiert die russische Meldung, daß die Deutschen in der See Schlacht im Argailischen Meerbusen erhebliche Verluste erlitten hätten. Weder ein Schlachtschiff noch Kreuzer seien versenkt oder beschädigt worden. Das Telegramm stellt die Petrograder Berichte als absolut unzuverlässig hin und wiederholt die vom Reichsmarineamt am 21. August ausgegebene Erklärung, daß ein kleines deutsches Schiff versenkt und zwei andere außer Gefahr gesetzt wurden, während zwei russische Kreuzer versenkt worden seien. Weiterhin wird dementiert, daß Deutschland Truppen bei Varna zu landen versuchte. — London berichtet: Von deutschen Unterleibooten wurden folgende Fahrzeuge versenkt: der Fischertanker „Integrity“, der Segler „Homing Frank“, beide von Vorkosten, der britische Dampfer „Silvia“, von allen dreien die Mannschaft getötet; ferner ein Fischerboot aus Hull, von dessen Besatzung drei Mann ums Leben kamen. In einer Drahtnachricht an die Central News aus Athen wird mitgeteilt, daß ein russisches Flugzeuggeschwader die äußeren Bezirke von Konstantinopel bombardiert habe, wobei 41 Personen getötet oder verwundet worden sein sollen.

Am 26. August meldete Wien amtlich: Die Truppen unter Erzherzog Joseph Ferdinand und General Rodes waren zusammen mit unierten Verbänden den Feind unter behändigen Kämpfen auf Vesna zurück. Der Widerstand der Russen im Südwesten von Brest-Litovsk wurde gebrochen. Die Feinde wurden von deutschen Truppen und denen des Feldmarschallleutnant v. Arz nach dem Festungsgürtel getrieben. Nordöstlich Wladawa treiben die Deutschen den Feind weiter in den Bielengürtel hinein. Die Kavallerie unter General Bubalov rückt auf beiden Seiten der Landstraße von Kowel nach Kobrin vor, das östlich von Brest-Litovsk an der Nordwestecke der gesicherten Kowlino-Simpie liegt. Honved-Kavallerie erkundete ein befestigtes Dorf an der Bahnlinie von Kowel nach Brest-Litovsk. Zwischen Wladimir Wolinski und der bestarrabischen Grenze herrscht Ruhe. — Berlin berichtet: Der Minister für öffentliche Arbeiten kündigt an, daß direkter Bahnverkehr mit Warschau Mitte September beginnen wird. Die Fahrzeit von Berlin nach der polnischen Hauptstadt wird 13 Stunden betragen, und es soll eine bessere Verbindung werden als in Friedenszeiten zur Verfügung stand. Der Norddeutsche fährt einmal die Woche. — London meldete: Die Petrograder Berichterstatter der „Times“ melden, haben die Russen Bialystok bereits geräumt, halten aber noch Grodno, bis die Russen der russischen Hauptarmee ihre Stellungen östlich von Wilna erreicht hat. — Zur Feier der Siege im Westen und der Zurückhaltung der Feinde an der westlichen Front, wodurch die Deutschen imhunde waren weit nach Ausland vorgedrungen, hat Kaiser Wilhelm folgenden Heerführern den Orden Pour le merite verliehen: General von Strang, dem Kommandanten der Truppen zwischen Waas und Kofel; Generaloberst von Falkenhäuser, Führer der Armee an der Grenze von Lothringen; Generaloberst von Heeringen, dem Führer der 7. Armee; General Gaede, Kommandant der Truppen im Elsaß; General v. Fabeck, Befehlshaber der 1. Armee, die im vorigen Jahre den Sieg bei Mons erlangt. — Die deutsche Oberste Heeresleitung machte amtlich bekannt: „Zwei feindliche Luftschiffgeschwader wurden an ihrer Basis in Nancy erfolgreich von unseren Fliegern angegriffen und verloren vier Flugzeuge. Eines der-

selben fiel brennend bei Bolshen zu Boden; der Pilot und der Beobachter wurden getötet. Ein anderes fiel bei Komilla unbeschädigt in unsere Hände und seine Insassen wurden gefangen genommen. Das dritte wurde bei Arracourt, nordl. Luneville, gerade vor den französischen Linien zum Landen gezwungen, worauf es von unserer Artillerie zerstört wurde. Das vierte landete in Schumaine unserer Flugzeugabwehr bei Woerons, südlich Komens, hinter der feindlichen Front. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz, bei Bauske und Schönberg, östlich Witau, sind Kämpfe im Gange. Im Ostosten von Komno dauern die Gefechte fort. Zwischen Serbie und Meretz an der Remel wurde der Feind zurückgetrieben. In den Waldungen östlich Augustowo dringt ein Teil der Armee sich vorwärts vor. Weiter südlich sind Kämpfe an der Beresowka im Gange. Untere Vorhut hat Bialystok erreicht. Die Armee Gollwitz trieb den Feind aus dem Orlanda-Abchnitt nach dem Norden und Südosten von Bialystok. Die Armee unter Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern schlugen den Feind aus Haupt. Der jetzt im Innern des Bialowieska-Forest lächelt. An der ganzen Front ist die Verfolgung voll im Gange.“

Am 27. August wird aus London berichtet: Brest-Litovsk, die Hauptfestung der zweiten russischen Verteidigungslinie, wurde von den Deutschen und Oesterreichern besetzt. Die Russen leisteten hartnäckigen Widerstand, räumten aber die Festung als sie nicht länger zu halten war. Die ganze Bahnlinie von Cholm bis Bialystok ist nun im Besitz der Deutschen. Von den Festungen der zweiten Verteidigungslinie sind nur noch Grodno und Lita, beide zweiten Ranges, in russischen Händen, doch dürften auch diese bald geräumt werden, da die Russen die Absicht kundgaben, sich auf die dritte Linie zurückzuziehen. — Die deutsche Oberste Heeresleitung meldete: „In der Champagne und auf den Maasböden wurden französische Gräben durch Minen zerstört. In den Vogesen wurde ein schwacher Vorstoß der Franzosen leicht abgewiesen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz dauern die Schlachten bei Bauske und Schönberg, südöstlich Witau, und in der Gegend östlich von Komno fort. Wir nahmen 2450 Russen gefangen und erbeuteten 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre. Südöstlich Komno wurde der Feind geschlagen. Die Festung Lita wurde von den Russen geräumt und von uns besetzt. Weiter südlich rücken deutsche Truppen gegen die Remel vor. Der Uebergang über den Nebenfluß der Beresowka, östlich Dhomow, wurde erzwungen. Die Verfolgung wird an der ganzen Front zwischen dem Bobr und Suchowola, an der Beresowka und im Bialowieska-Forest fortgesetzt. Am 25. und 26. August machte die Armee Gollwitz 3500 Gefangene und erbeutete 5 Maschinengewehre. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern legt ihren Marsch fort. Ihr rechter Flügel hat einen Punkt nordöstlich Kamieniec-Litowiskij an der Vesna erreicht. Nordöstlich Brest-Litovsk nähern sich die Truppen des General von Mackenien der Landstraße von Kamieniec-Litowiskij nach Wloszjoze. Südöstlich von Brest-Litovsk wurden die Russen über den Nebenfluß der Nuta zurückgetrieben.“

Wien meldete offiziell: „Die Festung Brest-Litovsk ist gefallen. Ungarische Landwehr unter Feldmarschallleutnant von Arz nahm am Mittwoch das Dorf Noblann, das südwestlich von der Festung liegt, und durchbrach damit den äußeren Fortgürtel. Westgalizische, schlesische und nordmährische Infanterie erfuhrte zur gleichen Zeit die Forts südlich vom Dorfe Korowez. Deutsche Truppen besetzten die Citadelle. Weiter trieben die Verbündeten den Feind über die Vesna und im Wald- und Weizenbezirk südöstlich Brest-Litovsk zurück, während unsere Reiterei, bei Verfolgung der Russen in nordwestlicher Richtung, ihre Nachhut bei Budzin und Weizjow schlug. Im östlichen Teil von Galizien ist die Lage unverändert. Oesterreichische Reiterei ist in Eilmärschen von Kowel aus nach Osten vorgedrungen und hat die russischen

Streitkräfte in zwei Teile gespalten, die jetzt nicht mehr imstande sind, gemeinschaftlich zu operieren, wie die Meldungen lauten, welche die Kommandeure an der Front überhand haben. Die österreichischen Heere, die nördlich vom Bug kämpfen, haben Boden in der Richtung nach der Eisenbahnlinie gewonnen, die Brest-Litovsk mit Winsk verbindet. Sie stehen jetzt drei Meilen westlich vom Fluße Vesna. — Aus London wurde gemeldet: In den Kohlenzechen von Sub-Wales sind aus neue 25.000 Vergelte an den Streit gegangen. Sie sind unzufrieden mit der Entscheidung, die Walter Runciman, Präsident des Handelsrates, als Schiedsrichter in dem letzten Streit fällte. — Während der am 25. August beendenden Woche haben deutsche Tauchboote 19 britische Handelsschiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 76.000 und drei Fischerboote versenkt. Die Woche war eine der erfolgreichsten seit dem Beginn ihres Feldzuges. — Aus Berlin wird gemeldet: Der Bundesrat hat ein Gesetz zur Regelung eiserner Zünfteingangsbeiträge erlassen. Die Nachfrage nach diesen ist groß, zumal große Quantitäten in den von Deutschland eroberten Gebieten in Umlauf sind. — Aus Washington, Ver. Staaten, wurde berichtet: Kriegsetatär Garrison gab heute bekannt, daß das Kriegsdepartement seit Monaten aus allen Teilen des Landes Briefe erhalten hat, die behaupten, daß deutsche Agenten eine lebhafte Tätigkeit entfalten. So sollen sogar Fundamente für große Geschütze heimlich errichtet worden sein. Die Untersuchungen, die eingeleitet wurden, ergaben auch nicht den geringsten Schatten eines Beweises. Auch der große Entschüller, John H. Nathan, Redakteur des „Providence Journal“, hat bisher kein Beweismaterial zu liefern vermocht. So hatte er behauptet, Zivilbeamte des Marine-departements ständen in deutschem Solde. Hilfssetatär Roosevelt hat ihn nun aufgefordert, endlich seine Beweise dafür beizubringen.

### Letzte Kriegsnews.

Aus Wien wurde am 28. August offiziell gemeldet: „Der bei Brest-Litovsk geschlagene Feind befindet sich auf beiden Seiten der nach Winsk führenden Eisenbahn in vollem Rückzug. Die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand sind durch die brennende Stadt Kamieniec-Litowiskij gezogen. An der Vesna verfolgen die Deutschen die Russen vom Westen und Süden gegen Kobrin.“ — London berichtete: Die Deutschen, welche in vollem Besitz der Brest-Litows Linie sind, haben die Offensive in den Ostprovinzen aufgenommen und bedrängen die Russen sowohl südöstlich von Witau als auch östlich von Komno in ihrem Bestreben die Hauptbahn zu erreichen, welche durch Wilna und Dünaburg (Dwinsk) nach Petersburg führt. Dies mag sich mit der Zeit als die deutsche Hauptbewegung herausstellen. Man erwartet, daß von Hundenburg in der nächsten Zeit Verdrängung von den Truppenteilen erhalten wird, die seither in der Gegend von Brest beschäftigt waren. — Aus Berlin wird offiziell berichtet: „Feindliche Flieger warfen Bomben auf Dhende, Kibdelkerke und Brüggel, ohne Erfolg zu haben. In Wülheim, Baden, wurden 3 Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet. Die Armeen von Hundenburg haben den Feind bei Bauske und Schönberg geschlagen. Mehr als 2000 Gefangene wurden gemacht, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet. Die Armee Eichhorn rückt südöstlich Komno siegreich vor. Die Russen werden zwischen Bobr und Berkalowieska verfolgt. Die Stadt Rerow wurde besetzt. Auf dem südöstlich Kriegsschauplatz durchbrachen Deutsche und Oesterreicher die russischen Stellungen am Flota Lipa, nordl. u. südl. von Brzezann. Der Feind wird verfolgt.“ — Paris meldet offiziell: „Nördlich von Arcas haben wir deutsche Schützengräben und ein Munitionsdepot zerstört. Der Feind warf aus weiter ferne sieben Bomben auf die Stadt Compiègne, wo er einigen Schaden anrichtete und eine Fliegerin tötete und eine andere verwundete. Auch haben die Deutschen das Dorf Blend Les-

Font-a-Mousson, sowie die Städte Thann und Alt-Thann heftig bombardiert.“ — Aus Paris wurde auch bekannt gemacht, daß am Montag bei Chantilly ein großer Kriegstrat gehalten wurde, an dem Joffre, Kuchener, French, Foch und andere Generale teil nahmen. — Aus Tiers, Frankreich, wird berichtet, daß die Zollbehörden dort 1800 Postpakete konfisziert haben, die von Deutschland aus über Standinavien und England nach Spanien und Portugal unterwegs waren. — Am 29. August wurde aus Berlin berichtet: Passagiere, die heute in Amsterdam mit dem Dampfer „Annam“ von der Holland-Amerika Linie ankommen, brachten einen Bericht, daß am 15. August ein britisches Transportschiff mit 2000 Mann canadischer Truppen an Bord in der Nähe der Scilly Inseln torpediert wurde, und daß nur 1000 Mann gerettet wurden. — Aus Ottawa wird hierzu offiziell berichtet, daß jedes Truppenschiff, welches am 15. August canadische Truppen an Bord hatte, glücklich seinen Bestimmungsort erreichte. — Aus Amsterdam wird gemeldet: Am 24. August ist die 30ste deutsche Verlustliste ausgegeben worden. Die Gesamtzahl der Toten, Verwundeten und Vermissten beträgt bis zum 24. August 1.740.836. Hierzu müssen noch die bayerischen, sächsischen und württembergischen Listen sowie die Marine-Listen gerechnet werden. — Aus Berlin wurde über London berichtet, daß General von Veiel zur Militärgouverneur von Polen ernannt worden sei. Nach anderen Berichten sollte er mit seiner schweren Artillerie nach der Westfront gefandt worden sein. — Aus New York wurde berichtet, daß dort fast 20 Millionen Dollars in Gold und 25 Millionen Dollars in Wertpapieren angekommen seien, welche die britische Regierung an Morgan gefandt hat, um den englischen Kredit in America zu heben. Ferner wird von dort berichtet, daß zwei Pulvermühlen der American Powder Co. in die Luft geflogen sei, mit solcher Gewalt, daß man die Erschütterung 40 Meilen weit im Umkreis verspürte. Die Mühle war seit Ausbruch des Krieges beständig im Betrieb und durch ihre Zerstörung wird die Ablieferung von großer Bedeutung auf mehrere Wochen verzögert. Die Polizei glaubt, daß die Explosion absichtlich verurteilt wurde. — Am 30. August berichtet Berlin folgendes: Die Truppen des General von Veiel operieren gegen den Brückenkopf südlich von Friedrichshagen. Die Armee Eichhorn nahm östlich des Niemen weitere 1100 Gefangene und 7 Kanonen. In der Richtung auf Grodno wurde die Stadt Lipst am Bobr-Fluß gefestigt und der Feind gezwungen sich zu ergeben. Der Fluß Widra wurde von unseren Truppen über-schritten. Östlich Bialystok wurde der Ditrant des Forstes an mehreren Punkten erreicht. Die Truppen des Prinzen Leopold kämpfen um den Uebergang über den oberen Rerow. Deutsche und Oesterreicher unter General Woytki trieben den Feind aus seinen Stellungen bei Suchodol und Szerezywo und verfolgten ihn scharf. Südlich Kobrin, im Rodubno Distrikt, hielten die Russen stand, um den Rückzug ihrer Nachhut durch die Sumpfe zu ermöglichen. Sie wurden von der Armee Mackenien geschlagen, obwohl sie vermutlich einige Divisionen der zurückfallenden Truppen wieder ins Treffen führten.

### Drehte den Spieß um.

Ein junger Rechtsanwält hatte in einer Zivilanlage einem älteren, sehr eingebildeten Juristen gegenüber einen glänzenden Sieg errungen, und der letztere konnte keinen Aergern hierüber nicht verbergen. Als er am Abend in einem Hotelrestaurant seinem erfolgreichen Kollegen begegnete, lagte er laut und vornehmlich zu ihm: „Derr Kollege, gibt es wohl irgend einen Fall, der zu schmutzig für Sie wäre, oder einen in der Wolle gefärbten Verbrecher, den Sie nicht verteidigen würden?“ „Nein“, erwiderte ruhig der andere. „Was haben Sie denn schon wieder angerichtet?“

### Für die Küche.

**Stratentüten mit Salam.** Die schönen großen Stratentüten müssen dünn geschnitten sein, und dreht man sie zu Tüten, in die man feingeschnittene Würfelchen von Salam, mit einer leichtem Mayonnaise verrührt, einfüllen muß, nachdem man sie mit feingeschnitten Pfefferkörnern vermischt. Rinderbraten mit saurer Sahne. Ein schönes Stück gut abgekochtes Fleisch (Roastbeef oder Schwanzstück) wird geklopft und zwei Tage in milde Essig gelegt, den man mit einigen Gewürz- und Pfefferkörnern und drei bis vier zerquetschten Wacholderbeeren aufgeschotet und lauwarm über das Fleisch gegossen hat. Der Napf, in dem das Fleisch in der Weize liegt, muß gut tüchtig beheizt, das Fleisch muß jeden Tag zweimal umgemengt werden. Dann nimmt man es heraus, trocknet es ab, spült es sorgfältig, kesselt es mit Salz, läßt es in geträunter Butter auf allen Seiten anbraten und gibt noch drei bis vier Wacholderbeeren in die Bratbutter. Während des Bratens muß das Fleisch öfter mit der Bratbutter übergossen und nach und nach ein bis zwei Eßlöffel saure Sahne dazugefügt werden. Man kann auch öfter das Fleisch mit saurer Sahne bestreuen. Wenn der Braten weich und mürbe ist, wird die Sauce abgeschmeckt und nach Belieben noch mit ein wenig in saurer Sahne reduzierten Weizen- oder Kartoffelmehl verthicht.

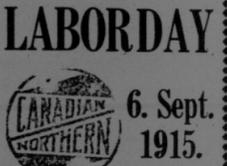
**Eier in Farce.** Zi diesem wohlgeschmeckenden Gericht kann man die Ueberreste von Kalbsbraten oder Geflügel verwenden. Nachdem das Fleisch sehr fein gehackt wurde, vermischt man mit einem abgetriebenen, in guter Bouillon geweideten, darauf gut ausgebrühten Weizenbrod, 1 Eßlöffel saurer Sahne, 4 Eihottern und dem Saft von einem Eiweiß zu geschmeibler Farce. Eine flache Schüssel bestreicht man mit zerlassener Butter, streicht die Farce darüber recht glatt und macht dann regelmäßige Vertiefungen in die Farce, in die man gleich ein Ei schlägt, welches mit geriebenem Parmesankäse bestreut, mit zerlassener Butter beträufelt und mit einem Gitter von Sarabellenstreifen belegt wird. Man bestreut die Schüssel mit einem Butterpapier, stellt sie in ein Wasserbad in einen warmen Ofen und läßt die Eier heiß, aber nicht zu hart werden. Inzwischen bereitet man eine helle Nestschneise und verthicht diese mit einer Tasse heißer Sahne und 2 Eßlöffel Bouillon, fügt Salz, Pfeffer und ein wenig Muskatblüte und einen Eßlöffel geriebenen Parmesankäse als Gewürz an, rührt sie mit 2 Eihweiß ab und reicht sie zu der Schüssel, welche sich vorzüglich als Eingangsgericht eignet.

#### Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	34
No. 2	32
Hafer No. 2 weiß	38
No. 3 weiß	38
Berste No. 3	47
Hafer No. 1	1.43
Kartoffel	71
Mehl	7.70
Butter, Creamery	25
Dairy	19
Bieh: Stiere, gute, per Pfd.	07
Kühe, fetter	06
Kühe, halbfette	04
Kälber	06
Schafe	06
Schweine, 125-250 Pfd.	07

#### Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	87
No. 2	84
No. 3	79
No. 4	69
Hafer No. 1	50
Hafer, No. 2 C. W.	37
No. 3 C. W.	23
Hafer No. 1 extra	33
Reis	31
Berste No. 3	44
No. 4	38
Butter	32
Hafer No. 1 N. W.	110
No. 2	107
No. 3	88
Mehl, Patent	4.50
Purity	4.20
Redballion	4.25
3 Star	4.25
Bran	1.75
Speck	1.90
Kartoffeln	75
Butter	117
Eier	18



**LABORDAY**  
6. Sept. 1915.

**Fahrpreis u. ein Drittel für die Mundfahrt** zwischen allen Stationen an der Canadian Northern Bahn in Canada.  
Fahrpreis - Verkauf: vom 3. bis 6. September 1915  
Mundfahrtzeit: 8. Sept. 1915  
Vollständige Auskunft erteilt jeder Canad. Northern Agent, oder **H. Creelman**, Gen. Passeng. Agt., Winnipeg.

**Bekanntmachung.**  
Die geehrten Lesern des St. Peter's Botte beziehe ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auf Sec. 56 S. E. 1, 16, 13, 2nd, eine

### Gärtnerei

eingerrichtet habe.  
Von Vegetabilien werden gesogen: Rote Rüben, Karotten, Pastinaken, Blumenkohl, Kraut (weißes und rotes für Sommer- u. Winterbedarf), Weißkohl, Kohlrabi, Zwiebeln (weiß u. rot), und verschiedene Säuertränker. Alles ist prima Ware und in großen Mengen vorhanden, jedoch alle sämtliche Produkte zu billigen Preisen verkauft.  
Bei Bedarf bitte sich gef. zu wenden an **Joseph Kubitzki**, B. O. Indian Head, Kasl.

**Agenten für den St. Peter's Bot.**

- Reisender Agent:** Anton Hadl.  
**Local Agenten:**  
P. Benedikt, Humboldt.  
P. Lorenz, Juida u. Wilmsont  
P. Mathias, Keosfeld.  
P. Casimir, Pilsger u. Dead Moose Lake.  
P. Andolph, Hoodoo u. St. Benedikt.  
P. Christoforus, Bruno vnd Dana  
P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.  
P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld vnd Beauchamp.  
Philipp Hofmann, Annaheim.  
Jof. Berges, Waterloo, Ont.  
E. Geisinger, Formosa, Ontario.  
Gm. Schuell, Marienthal, Kasl.

### Katholiken

unterstützet eure **Dresse!**